Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr.
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 256. Berlin, Sonntag, den 2. November. 1851.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den ehemaligen Aegyptischen Beamten, Gebrüdern Artin und Chosrew Bey-Tcherakyan zu Alexandrien, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Ersteren mit dem Stern, zu verleihen, und

Dem Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, Major Grafen Wrschowetz, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse, so wie des von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihm verliehenen Guelphen-Ordens dritter Klasse, zu ertheilen.

Berlin, den 1. November.

Der Königliche Hof legt heute, am 1. November, die Trauer auf drei Wochen für Ihre Königliche Hoheit die Gräfin von Marne, Marie Therese von Frankreich, an. Die Damen erscheinen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die erste Woche in schwarzem Kopfputz mit schwarzen Handschuhen und Fächern, die zweite Woche in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und Fächern, die dritte Woche in Blonden. Die Herren erscheinen, in sofern sie nicht Uniform tragen, die erste Woche mit schwarzen Schnallen und Degen, die beiden letzten Wochen mit weißen Schnallen und Degen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Der bisherige Adjunct am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, Karl Rehdantz, ist als Ober-Lehrer an dem Dom-Gymnasium zu Halberstadt angestellt;

Dem bisherigen außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Königlichen Universität zu Bonn, Dr. Johann Gottfried Staib, die nachgesuchte Entlassung aus dem Königlichen Staats-Dienste ertheilt;

Der practische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Utting zum Kreis-Wund-Arzt im Kreise Grottkau, Regierungs-Bezirks Oppeln; so wie

Der Wund-Arzt erster Klasse und Geburtshelfer Scholvien zu Schilda zum Kreis-Wund-Arzt des Kreises Weißenfels; und

Der Thier-Arzt erster Klasse Johann Peter Faller zum Kreis-Thier-Arzt in dem Bezirk Schleiden-Montjoie, Regierungs-Bezirks Aachen, ernannt worden.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 1. November. Die „Vossische Zeitung“ bringt folgende geistreiche Bemerkungen: „Es scheint, daß unsere Kammersitzungen gleich im Anfang mit wichtigen finanziellen Fragen zu thun haben werden. Dem Vernehmen nach wäre der Zustand der Finanzen kein günstiger, und die Nothwendigkeit einer Anleihe unabweislich. Manches an sich nützliche Project dürfte ins Stocken gerathen, oder gar nicht zur Ausführung desselben geschritten werden, weil die Geldmittel dazu nicht vorhanden sind. Namentlich wird der Bau eines Parlamentshauses eine lebhafte Polemik erregen.“

Die Verkündigungen des Blattes scheinen eben auf keinem sehr sicheren Grunde der Wahrheit zu ruhen. Was zunächst die Finanzvorlagen betrifft, so ist es allerdings der lebhafte Wunsch des Ministeriums, sofort mit den Budgetvorlagen vor die Kammern zu gehen. Allein trotz der unausgesetzten Berathungen über die verschiedenen Ressortetats werden diese Vorlagen schwerlich bis zu dem Termin der Kammereröffnung vollständig ausgearbeitet sein können. Der „Zustand der Finanzen“ ist keinesweges ein ungünstiger, und die „Nothwendigkeit einer Anleihe“ zeigt sich durchaus nicht als unabweislich. „Nützliche Projecte“ und Unternehmungen werden sicherlich nicht in's Stocken gerathen; von dem Bau eines Parlamentshauses wird aber in der nächsten Kammersession keine Rede sein. Somit wären wir denn im Stande, alle obigen Tiraden und Prophezeihungen der „Vossischen Zeitung“ auf den Urgrund ihrer völligen Nichtigkeit zurückzuführen.

— Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel und der Handelsminister Hr. v. d. Heydt begaben sich heute früh nach der Bank, um eine vorschriftsmäßige Revision vorzunehmen.

— Der diesseitige Geschäftsträger in Hamburg, Hr. von Kamptz, wird sich nach Schwerin begeben, um mit der dortigen Regierung über Herabsetzung der Elbzölle zu verhandeln.

— Die Annahme, daß der Gegenstand der Berathungen des gestrigen Ministerraths die Etats für das Budget pro 1852 gewesen sein dürfte, ist eine irrige; vielmehr werden uns als betreffende Gegenstände bezeichnet: Bundestags-Angelegenheiten und Capitalsachen.

— Die Unterhandlungen der diesseitigen Regierung mit dem Herzoge von Augustenburg, von welchen in der Presse viel gefabelt wird, sind in neuester Zeit ins Stocken gerathen, wie es scheint, weil die Regierungen Preußens und Oesterreichs nicht geneigt sind, zu Gunsten des neuen Dänischen Ministeriums zu unterhandeln.

— Gestern (31. Oct.) ist in Düsseldorf der Landtag der Rheinprovinz geschlossen worden. Der Oberpräsident Hr. v. Kleist-Retzow hat sich noch an demselben Tage nach Koblenz begeben.

— Wir haben von verschiedenen Seiten bereits früher die Nachricht gebracht, daß die demokratischen und gothaisch liberalen „Staatsbürger“, so wie durch eine laxe Senats-Regierung unter- und durchwühlten Zustände Frankfurts den Entschluß hervorgerufen hätten, den Sitz des Bundestages von dort zu verlegen. Wir hören, daß neuerdings dieser Gedanke noch einen prägnanteren Ausdruck und bestimmtere Form erhalten hat, indem die Königlich Sächsische Regierung sehr vortheilhafte und in pecuniärer Beziehung günstige Anerbietungen für den Fall gemacht hat, daß die Bundes-Versammlung geneigt sei, nach Dresden überzusiedeln.

— Bei der im vorigen Jahre stattgefundenen Mobilmachung der Armee und der sämmtlichen dazu gehörigen Administrationsbranchen 2c. hat sich herausgestellt, daß die Bespannung der zu den Feld-Lazarethen gehörigen Kranken-Transport- und Utensilien-Wagen mit zwei Pferden unzureichend ist. Der von Seiten des Kriegs-Ministeriums mit der Revision der Feld-Lazareth-Gegenstände des Train-Depots des 3. Armee-Corps beauftragte Commissarius hat diese Uebelstände anerkannt und in seinem Berichte an die vorgesetzte Behörde Vorschläge zur Abhülfe dieser Mängel gemacht. Die Entscheidung ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt“ ist Graf Schlippenbach I., Rittmeister vom 2. Garde-Ulanen-Regt., zum Major, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Königl. Hoheit, Premier-Lieut. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Hauptmann, v. Heinz, Premier-Lieut., aggr. dem 19. Inf.-Regt., dienstleistender Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit, zum Hauptmann in der Adjut. und persönl. Adjutanten Sr. Königl. Hoheit ernannt. Ferner ist Heinrich IV. Prinz Reuß, Sec.-Lieut. von dem Regiment Garde du Corps als Premier-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. der Abschied bewilligt, und Briesen, Wirkl. Geh. Kriegsrath im Kriegs-Ministerium, vom 1. December 1851 ab mit Pension in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblatts enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 22. d. M., wodurch die Präsidenten der Schwurgerichte angewiesen werden, in ihren Berichten ausführlichere Bemerkungen über die vor ihnen verhandelten Schwurgerichtssachen mitzutheilen, und insbesondere die den Geschwornen vorgelegten Fragen und deren Antworten, sowie die von der Staatsanwaltschaft etwa dagegen gemachten Erinnerungen vollständig aufzunehmen; 2) ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 26. v. M., worin ausgeführt wird, daß die Bestimmung der Proceßordnung, wonach der Zuschlag eines subhastirten Ritterguts nicht erfolgen darf, wenn nicht mindestens zwei Drittheile der landschaftlichen Taxe darauf geboten sind, durch die neuere Gesetzgebung, und namentlich durch den Art. 42 der Verfassungs-Urkunde, nicht aufgehoben worden sei.

§? **Stettin**, 30. Oct. [Ein Unglücksfall.] Am Sonntag Abend ertranken hier bei einer Spazierfahrt auf dem Dammschen See zwei Primaner, v. Varendorf und Schmiedicke, zwei kräftige, hoffnungsvolle Jünglinge von 20 Jahren, deren trauriges Ende allgemeine Theilnahme hervorgerufen hat, die sich besonders bei dem heutigen Begräbniß durch zahlreiche Begleitung kund gab. (v. Varendorf war der einige Sohn seiner Mutter und sie ist eine Wittwe. D. Red.)

§? **Stettin**, 31. Oct. [Zum Landtag.] Heute ist der 10. Pommersche Provinzial-Landtag durch den Regierungs-Commissar Freiherrn v. Senden geschlossen worden, nachdem derselbe in noch nicht vollen 4 Wochen seine Geschäfte sämmtlich erledigt hat. Zu dieser schnellen Beendigung hat die große Einmüthigkeit unter den Vertretern der 3 Stände nicht wenig beigetragen. — Die Neuvorpommerschen Stände sind sofort wieder abgereist, während die Alt-Pommern noch zur Abhaltung des sich unmittelbar anschließenden Communal-Landtags hier verweilen. In einer der letzten Sitzungen hat der Landtag sich auch noch einmüthig gegen die Einführung der neuen kirchlichen Gemeinde-Ordnung ausgesprochen, als einer Neuerung, die nicht auf dem Grunde des göttlichen Wortes, sondern auf menschlicher Satzung beruhe, und das verderbliche Princip der Kopfzahl auch auf das Gebiet der Kirche übertragen wolle.

— In der 14. Sitzung wurden mehrere Petitionen berathen, von denen die dritte das allgemeinste Interesse erregte, dieselbe beantragte, Sr. Majestät den Wunsch auszudrücken, daß der Beirath der Provinzialstände in allen sie betreffenden seit ihrer letzten Zusammenberufung erlassenen Gesetzen noch nachträglich eingeholt werde, und hinfort die Verfassung des Provinzial-Landtages in seinen ihm unter dem 5. Juni 1823 gemachten Zusagen geschützt bleibe. Von dem Referenten Abgeordneten v. Blankenburg wurde das Gutachten des dritten Ausschusses verlesen, in welchem die Petition befürwortet und in einer ausführlichen Rechtsdeduction überzeugend nachgewiesen wurde, daß die Provinzial-Landtage im Einklange mit der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 zu Recht bestehen und durch die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, in specie auch nicht durch den Artikel 66 derselben, aufgehoben seien, vor Ausführung dieses Gesetzes selbst, und sodann noch namentlich auf folgende Punkte aufmerksam gemacht, a) daß der jetzige Provinzial-Landtag nicht als ein interimistisches, sondern als die gesetzlich und zu Recht bestehende Provinzial-Vertretung angesehen werden müsse, daß die Königliche Regierung durch Zusammenberufung der Stände ihre heiligste Pflicht erfüllt habe, und Stände jetzt selbst ihre Institutionen aufgeben würden, wenn sie nicht klar und deutlich ihre Rechtsansprüche wahrten. b) Daß es zum Ruin des Vaterlandes führen müsse, wenn nicht neben der allgemeinen Repräsentation in den Kammern die Provinzial-Vertretung zur Sicherung der verschiedenartigen Interessen der einzelnen den Preußischen Staat bildenden Provinzen beibehalten werde, daß es den Thron selbst gefährde, wenn es gelinge, die acht Säulen, die ihn stützen und festigen, zu zertrümmern und die Monarchie Friedrichs des Großen in so und so viel Regierungsbezirke aufzulösen. c) Daß durch Annahme des vorliegenden Antrags Se. Majestät allerdings an die Erfüllung gegebener Verheißungen erinnert werde, der Ausschuß aber in seinem Gutachten sorgfältigst bemüht gewesen sei, die heilige Scheu vor dem Gesalbten Gottes und die Grenzen der tiefsten Ehrfurcht vor Sr. Majestät nicht zu überschreiten.

Es wurde nachher in Uebereinstimmung mit dem Ausschuß-Gutachten über folgende Fragen zur Abstimmung geschritten: 1) Ob der Provinzial-Landtag im Einklange mit der Verfassung vom 31. Januar 1850 zu Recht bestehe? 2) Soll Se. Majestät der König gebeten werden, den Provinzial-Landtag in seinen ihm unterm 5. Juni 1823 gemachten Zusagen zu schützen und demgemäß den von ihm gesetzlich einzuholenden Beirath nicht wieder zu übergehen? 3) Soll Se. Majestät der König gebeten werden, die ohne Beirath des Provinzial-Landtages seit seiner letzten Zusammenberufung erlassenen, ihn betreffenden Gesetze nachträglich demselben zur Begutachtung vorzulegen? Die erste Frage wurde einstimmig und die zweite mit 45 gegen 1 Stimme bejahet, die dritte Frage aber mit 28 gegen 18 Stimmen verneint.

In der Sitzung am 28. d. M. kam die Petition betreffend die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes bei der nächsten Kammersitzung zur Berathung. Der Ausschuß schlug vor, Sr. Majestät den Wunsch auszudrücken, daß das bisherige Wahl-System verlassen werde, halte aber dafür, daß es schwierig sei, bei den auseinandergehenden desfallsigen Ansichten, ein auf das Einzelne eingehendes Wahlgesetz festzustellen, trage aber an, als leitenden Grundsatz hinzustellen, daß dem Grundbesitze mehr als bisher ein, den zur Gemeinde- und Kreis- 2c. Ordnung vorgeschlagenen Abänderungen entsprechendes, auf den dort angenommenen Organismus basirtes vorzugsweises Wahlrecht eingeräumt werde. Der Antrag wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Insterburg, 28. October. Die „Pr. Z.“ meldet: So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß die Post nach Königsberg gestern Abend auf der Station zwischen hier und Taplacken auf unbegreifliche Weise während des Fahrens erbrochen und bestohlen worden sei. Wie verlautet, ist ein Fäßchen mit 2000 Thlrn. und verschiedene Passagiergüter aus der Schoßkelle des Personenwagens gestohlen.

Magdeburg, 30. Oct. [Verurtheilung.] Bekanntlich hatte der hiesige Schwurgerichtshof den Dr. Löwe von Calbe in dem gegen denselben anhängig gemachten Hochverraths-Prozesse freigesprochen. In der heutigen Nummer der „Magdeburger Zeitung“ wird nun das Erkenntniß des Obertribunals publicirt, durch welches das freisprechende Urtel des hiesigen Gerichtshofes vernichtet, und Dr. Löwe zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und in die Kosten verurtheilt wird.

† **Wien**, 30. Oct. [Der Kaiser. Die Börse. Vermischtes.] In den politischen Kreisen herrscht hier, wenn auch nicht jene behagliche Ruhe, die von allen Seiten so sehnlich gewünscht wird, doch eben auch kein Ueberfluß an Neuem. Die Berichte über die Reise Sr. Maj. des Kaisers nehmen das allgemeine Interesse am meisten in Anspruch. Dieselben lauten, was eine eben so herzliche als tief ergebene Aufnahme betrifft, vollkommen befriedigend, und daß die Berichte hierüber nicht nur der Ausdruck gouvernementaler Organe sind, beweisen uns eine Menge von Privatbriefen, welche mit diesen Berichten übereinstimmen, zeigt uns der verlängerte Aufenthalt Sr. Maj. in dieser loyalsten aller Provinzen. Die Ankunft desselben, welche bereits heut erwartet wurde, wird erst am 1sten November Abends, oder am 2ten Morgens erfolgen.

Trotz der über die Erwartung günstigen Berichte von der Getreide- und Weinernte steigen die Preise der Lebensmittel zu einer wirklich beunruhigenden Höhe. Die Gemeinde Wiens, hierüber in Schrecken gesetzt, giebt großentheils dem Gemeinderathe die Schuld, und die Petitionen wegen dessen Aufhebung finden immer mehr Unterschriften. Wir wissen nicht, ob der Gemeinderath bei dieser Gelegenheit sich eine andere als eine Unterlassungssünde zu Schulden kommen ließ, gewiß ist aber, daß er nicht die einzige Schuld ist und daß der Stand der Börse hierauf von außerordentlichem Einfluß ist, insofern sie sich auf den Geldhandel wirft, dieses dem Verkehre entzieht und unsere Verkehrspapiere dem Auslande gegenüber entwerthet. Wir hören, daß eine neue Börsen-Ordnung vollendet und zur Publication reif sei. Wir bezweifeln bedeutend, daß sie allein die Umstände bessern wird. Es verlautet aber auch, daß man in Zukunft die Agioteurs zur persönlichen Rechenschaft ziehen wolle. Daran können wir aber nicht glauben. Denn durch die Freisprechung eines angeklagten Agioteurs, die doch leicht möglich ist vom rechtlichen Standpunkte, wäre das ganze Geschäft sanctionirt. Ein gefährliches Mittel.

Dem Leichenbegängnisse der verblichenen Frau Herzogin von Angoulême in Görz wohnte auch der 86 Jahre alte Marschall Marmont bei, der sich von Venedig dahin begeben hatte. — Der Vladica von Montenegro wird die Wintermonate über in Venedig verweilen.

Graf Westmoreland, der Englische Gesandte, ist noch immer auf dem Lande und wird von dort erst zurückkehren, wenn Graf Buol-Schauenstein in London wieder eingetroffen sein wird. — Ein von der Handelskammer in Ollmütz gemachter Vorschlag zur Berufung von Vertrauensmännern der Regierung bei Berathung von rein materiellen Interessen soll vom Minister abschläglich beantwortet worden sein. — Es ist von demselben Ministerio eine Zählung und Messung der Oesterr. Dampf-Maschinen angeordnet worden.

Aus den Ungarischen Bergwerken sind vor einigen Tagen bei 25 Centner Silber hier eingegangen. Die Sendungen werden jetzt wieder von Monat zu Monat regelmäßig fortgesetzt, wie dies in früheren Jahren der Fall war.

Nach dem heutigen Bankausweis hat sich im Laufe d. M. zwar der Silbervorrath um 113,000 Fl., aber auch der Notenumlauf um 3½ Millionen vermindert, so daß letzterer jetzt noch 225¾ Millionen gegen 43 Millionen Silber beträgt; eben so haben sich die Vorschüsse auf Staatspapiere um ¾ Millionen vermindert, das Portefeuille dagegen um fast 5 Millionen vermehrt, und beträgt letzteres jetzt 45½ Millionen, der Lombard fast 14 Millionen; auch das Staatspapiergeld hat sich um über 7 Millionen vermindert, so daß die Forderungen an den Staat mit Rücksicht auf die schwebende Schuld jetzt noch 154 Millionen betragen; auf die Sardinische Kriegs-Entschädigung sind im Ganzen 24 Millionen eingegangen.

Wien, Freitag, den 31. October. (T. C.-B.) Die „Oesterreichische Correspondenz“ und „Reichszeitung“ (ministerielle Journale) versichern: **Lord Palmerston habe, im Betreff des „Kossuth-Schwindels“ in England, eine entschuldigende Note nach Wien gesandt, nach welcher die Agenten der Englischen Regierung sich keinesfalls bei dem Empfang betheiligt hätten. In derselben werden auch Maaßnahmen zugesagt, durch welche der „Schwindel“ ein baldiges Ende erreichen soll.**

München, 29. October. Der II. Präsident der II. Kammer, Hr. Abg. Weis, und 12 weitere Abgeordnete aus dem Centrum haben jetzt ebenfalls einen Antrag auf Abkürzung der Finanzperioden, und zwar auf dreijährige Dauer derselben, eingereicht.

Stuttgart, 28. Oct. Die Kammer der Standesherren ist gestern dem Gesetz über provisorische Steuererhebung bis letzten Februar 1852 einstimmig beigetreten. Graf v. Beroldingen ist wieder hier angelangt und hat seinen Sitz in der Kammer eingenommen. — Auf dem hiesigen Rathhaus ist ein schändlicher Aktendiebstahl, von Archivalakten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, begangen worden, und zwar lediglich zu dem Zwecke, solche als altes Papier zu verkaufen.

Kassel, 30. Oct. S. K. H. der Kurfürst hat dem Professor der Staatswissenschaften an der Universität Marburg, Dr. Bruno Hildebrand die nachgesuchte Entlassung aus dem Kurhessischen Staatsdienst ertheilt.

Frankfurt, 30. Oct. Die „O.-P.-Z.“ meldet: Nachdem während der letzten Wochen Haussuchungen bei mehreren hiesigen Bürgern stattgefunden, ward heute eine solche bei dem Dr. German Mäurer, auf Requisition des Polizeipräsidiums in Berlin, vorgenommen.

Leipzig, 31. Octbr. Heute Vormittag 11 Uhr fand, wie gewöhnlich am Reformationsfeste, der Rectorwechsel bei der hiesigen Universität statt. Prof. Dr. Bülau übergab, nachdem er über die letzten beiden akademischen Jahre, während welcher er das Rectorat der Universität führte, in herkömmlicher Weise Rechenschaft abgelegt, sein Amt an den zu seinem Nachfolger gewählten Professor des Römischen Rechts, Domherrn Schilling, welcher mit einer kurzen Rede die ihm übertragene Würde übernahm.

Stade, 27. Oct. „H. C.“ meldet: Heute ist das größte der Sitzungszimmer des hiesigen Obergerichts geräumt, um darin die zum Zwecke der bevorstehenden Justiz-Organisationen erforderlichen Baulichkeiten vorzunehmen. Zugleich ist der Befehl ergangen, das von der Regierung angekaufte Engelbrecht'sche Haus zur Aufnahme der Staatsanwaltschaft und deren Bureaux schleunigst herzustellen.

Schwerin, 29. Oct. Der großherzogl. Hof wird sich zum 2. November nach Ludwigslust begeben, um daselbst den Jahrestag der Vermählung des großherzogl. Paares zu feiern. — Durch eine Circular-Verordnung aus dem Ministerium des Innern ist in Mecklenburg-Schwerin eine Volkszählung angeordnet worden, und soll dieselbe an einem Tage, dem 10. November, stattfinden.

⁂ **Hamburg**, 31. Oct. Lord Palmerston, der Britische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wird immer naiver in seinen Agitationen. Ich kann Sie aus bester Quelle versichern, daß er sich jetzt gemüßigt gesehen hat, sich auch in unsere Verfassungsangelegenheiten einzumischen, natürlich gegen die bestehenden Grundgesetze und für die Projecte der Neuner-Commission. Es soll dies übrigens auch unserem Senat entschieden unangenehm sein, und freilich, wenn wir nach Southampton hinblicken, so möchten uns wohl bei einer Protection Palmerston's die Augen über- oder aufgehen.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 29. October. [Major Gredrecourt. Baron Sydow. Testament der Frau Herzogin von Angoulême.] Man beginnt jetzt ernstlich zu fürchten, daß der Präsident der Republik den Säbelschleppern in seiner Umgebung Gehör geben und durch einen Staatsstreich sich wirklich streichen werde aus der Liste der Candidaten. Der neu ernannte Ordonnanz-Offizier, Major Gredrecourt vom 3. Cürassier-Regiment, soll neulich ganz offen erklärt haben: Le Prince n'aura qu'à faire un signe et j'entrerai à cheval dans la boutique. (Dieses Titels erfreut sich die Nationalversammlung bei den Chaberts des Elysée.) — Ein Abendblatt will wissen, daß einer der „kräftigsten Vertheidiger der parlamentarischen Rechte“ die Ladung des Dr. Véron vor die Schranken der Assemblée beanzutragen beabsichtigt. Dies könnte nur der Falstaff Baze sein. — Gestern starb hier einer der treuesten Diener des Königlichen Hauses, ein Deutscher Edelmann, der Baron v. Sydow-Cormatin, Ritter des Ordens vom heil. Ludwig und der Lilie von Gent, der 1812 in die Dienste des Grafen von Artois, nachmals König Karl X., getreten war. Herr v. Sydow wurde 1815 Baron v. Cormatin und Offizier bei den Gardes du Corps (Herzog von Noailles). 1830 folgte er den Königlichen Bourbons, nachdem er im Pariser Straßengefecht in den Julitagen zwei Mal blessirt worden war, in die Verbannung. Die Trauerbotschaft von dem Tode der Frau Herzogin von Angoulême war der letzte Schmerz für den treuen Edelmann, der, schon länger leidend und erschöpft, ihn nicht mehr zu überwinden vermochte. Der ächte Courtisan des Unglücks, folgte er seiner Königin Maria Therese, wie einst in die Verbannung, so in den Tod. — Ich habe Ihnen, glaube ich, schon geschrieben, daß während dieser ganzen Woche stille Trauermessen in der chapelle expiatoire gelesen werden. Es giebt da einen merkwürdigen Zudrang von Leuten aus allen Ständen. Bis in den Garten (der an meine Wohnung stößt) sehe ich täglich die Menge stehen.

(Von der Herzogin von Angoulême.) Die „Assemblée nationale“ veröffentlicht sehr ausführliche Berichte über die letzten Lebenstage der Herzogin von Angoulême, die wir trotz mancher Irrungen wiedergeben. Sie war bis zum 12. October bei völliger Gesundheit. Doch fühlte sie die Last des Alters und seufzte oft: „Theures Frankreich! Ich bin zu bejahrt, um es noch wieder zu sehen. Möge Gott es beschützen und einst mein Neffe es in der Laufbahn seiner glorreichen Geschicke weiter führen.“ Am 13ten zeigten sich die ersten Spuren der Krankheit, während die Herzogin in der Messe war. Sie war einer Ohnmacht nahe, als sie die Kapelle verließ. Von da ab nahm das Uebel schnell zu. Am 14ten kam die Erzherzogin (welche?) aus Schönbrunn. Die hohe Leidende konnte sie nur in ihrem Zimmer empfangen, unterhielt sich aber mit ihr auf das Lebhafteste. Als am 15ten, dem Namenstage der Herzogin, der apostolische Nuntius, Monsignore Viale, und die Erzherzogin (Se. K. K. H. der Erzherzog Maximilian sind Hoch- und Deutschmeister, also unvermählt; wahrscheinlich ist er selbst gemeint) Maximilian von Este ankamen, durften, auf Anordnung des Dr. Thévenot, diese Gäste nicht vorgelassen werden. Nur der Graf und die Gräfin von Chambord umgaben ihre erlauchte Tante. In der darauf folgenden Nacht verschlimmerte sich der Zustand in betrübendster Weise. Die Kranke fühlte dies und äußerte zu der bei ihr wachenden Frau v. St. Preuve: „Hören Sie, was in meiner Brust vorgeht, das ist das Röcheln des Todes.“ Dann betete sie mit Inbrunst: „Heilige Engel! Schützet meinen Neffen! Rettet Frankreich. Mein Gott! Empfange meine Seele gnädig, wie unwürdig ich auch bin, und erhöre mein Gebet auf der Schwelle der Ewigkeit.“ Trotz dieses Zustandes wollte die Herzogin am folgenden Morgen, wie sie am Todestage ihrer Mutter gewohnt war, in die Kapelle gehen, um für die Seelenruhe der unglücklichen Königin zu beten. Nur mit Mühe ließ sie sich davon abbringen und ging mit einiger Freude auf den Vorschlag ein, das Abendmahl zu nehmen. Am Abend traf Dr. Seeburger, der erste Arzt des Kaisers, ein und berieth mit Dr. Thévenot. Beide Aerzte kamen darin überein, die Krankheit als eine heftige Brustentzündung (Pleuropneumonia acuta) zu bezeichnen, die fast keine Hoffnung mehr ließ. Dennoch trat in der Nacht eine bedeutende Erleichterung ein, welche der Herzogin am nächsten Tage erlaubte, ihre Papiere in Ordnung zu bringen und mehrere ihr theure Personen zu sprechen. Doch gegen Abend stellte sich das Fieber mit verdoppelter Heftigkeit ein. Die Kranke blieb fortwährend im brünstigen Gebet: „Mein Gott“, wiederholte sie, „vergieb mir meine Schuld.“ Die Aerzte wachten bei ihr, doch alle ihre Bemühungen blieben fruchtlos. Die Kräfte sanken immer mehr und mehr und es trat Lähmung ein. Nur, wenn der Graf Chambord sie anredete, dann hob sich ihr Bewußtsein für Augenblicke. Noch einmal antwortete sie der geliebten Stimme: „Lebt wohl! Ich bin hin!“ Das waren ihre letzten Worte. Als würdigste Leichenrede auf die erlauchte Verstorbene theilen wir ihre letztwilligen Anordnungen mit. Das in vielen Blättern bereits veröffentlichte Testament lautet, wie folgt: „Im Namen der heiligen Dreieinigkeit, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. — Ich unterwerfe mich dem Willen der Vorsehung, ich fürchte nicht den Tod; ungeachtet meiner wenigen Verdienste überlasse ich mich ganz der Barmherzigkeit Gottes, indem ich ihn um die Zeit und die Gnade bitte, die letzten Sacramente der Kirche mit der heißesten Frömmigkeit zu empfangen. Ich sterbe in der römisch-katholischen Religion, in der ich so gläubig gelebt habe, als es mir möglich gewesen ist, und der ich alle Tröstungen meines Lebens schulde. Nach dem Beispiel meiner Eltern verzeihe ich von ganzer Seele und ohne Ausnahme allen Denjenigen, die mir haben schaden und mich beleidigen können, indem ich Gott aufrichtig bitte, seine Barmherzigkeit über sie sowohl, als über mich walten zu lassen, und indem ich ihn anflehe, mir die Verzeihung meiner Fehler zu gewähren. — Ich danke allen Franzosen, die meiner Familie und mir treu geblieben sind, für die uns gegebenen Beweise von Aufopferung und für die unsertwegen ausgestandenen Leiden und Mühseligkeiten. Ich bitte Gott, seinen Segen über Frankreich zu verbreiten, welches ich immer, selbst im bittersten Kummer, geliebt habe. — Ich danke dem Kaiser von Oesterreich für das Asyl, welches er in seinen Staaten meiner Familie und mir gegönnt hat. Ich bin erkenntlich für die Beweise von Freundschaft und Theilnahme, die mir die Kaiserliche Familie, besonders bei schmerzlichen Ereignissen, gegeben hat. Ich bin auch gerührt von den Gefühlen, die ein großer Theil ihrer Unterthanen, besonders die von Görz, für mich an den Tag gelegt haben. Da ich meinen Neffen Heinrich und meine Nichte Louise immer wie meine Kinder betrachtet habe, so gebe ich ihnen meinen mütterlichen Segen; sie haben das Glück gehabt, in unserer heiligen Religion erzogen worden zu sein; mögen sie derselben immer treu bleiben und immer die würdigen Nachkommen des heiligen Ludwigs sein! Möge mein Neffe seine glücklichen Fähigkeiten den großen, ihm von seiner Stellung auferlegten Pflichten widmen können: möge er sich nie von den Wegen der Mäßigung, der Gerechtigkeit und der Wahrheit entfernen. — Ich setze meinen Neffen Heinrich, Grafen von Chambord, zu meinem Universalerben ein. — Ich wünsche, daß mein Leichnam zu Görz in dem Gewölbe der Franziskaner, zwischen meinem Gemahl und seinem Vater beigesetzt werde. Es soll für mich kein feierlicher Gottesdienst veranstaltet, sondern nur Messen für das Heil meiner Seele gelesen werden.“ Folgen einige nähere Be-

stimmungen, in welchen Belohnungen für alte Diener, Vermächtnisse an die Armen und Geschenke zum Gedächtniß festgesetzt werden. Der Marquis de Pastoret hat an alle Journale dieses Testament gesandt.

In Falaise in der Normandie fand am 26. Oct. die Enthüllung einer Statue Wilhelm's des Eroberers statt. Guizot hat bei dieser Gelegenheit eine durch stürmischen Beifall häufig unterbrochene Rede gehalten. Dieselbe hat nicht eigentlich eine politische Färbung, sondern bewegt sich auf dem Gebiete der Geschichte, und zwar der speciellen der Normandie. Nur am Schlusse fand sich der Redner veranlaßt, folgende, auf die Lage der Gegenwart bezügliche Worte zu sprechen: „Wiewohl ich bei dieser festlichen Veranlassung keine traurige Seite anschlagen möchte, so werden Sie es mir doch verzeihen, wenn ich einer ohne Zweifel von allen verständigen, wohlgesinnten und ehrenwerthen Männern getheilten Empfindung Ausdruck gebe. Wenn man sich bei tobendem Sturme mitten auf der hochgehenden See befindet, so genügt es nicht, daß das Schiff schön, gut ausgerüstet, reichlich versehen sei und eine große Menge intelligenter, tüchtiger und tapferer Männer am Bord habe; sondern es ist, und zwar vor Allem, nothwendig, daß die Mannschaft einig sei und das Schiff starke Anker habe, denn hiervon hängt thatsächlich das Wohl des Ganzen ab. Seien wir also innigst geeint, bestreben wir uns, die starken Anker der Gesellschaft zu ergreifen und uns an ihnen festzuhalten. Gott wird uns Heil werden lassen, wenn wir das Unsrige thun, dasselbe zu verdienen."

Der Präsident der Republik hat den Ritter Dombidan de Crouseilhes, ehemaligen Unterrichtsminister, zum Commandeur, und den ehemaligen Handelsminister Buffet zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Ferner haben der Arzt Dr. de Moulon, correspondirendes Mitglied der medizinischen Akademie von Paris, wohnhaft zu Triest, und der Französische Handelsmann Couturier in Smyrna das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Paris, Freitag, 31. October, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) **Der neu ernannte Justiz-Minister Corbin hat das ihm übertragene Ministerium abgelehnt.**

Großbritannien.

London, 29. Oct. Gestern Mittag um 1 Uhr hielt die Königin im Thronsaale des Schlosses eine Bathordens-Investitur. Ihre Maj. selbst trug Mantel, Wamms und Kragen des Ordens, desgleichen waren Prinz Albert als Ordensgroßmeister und die Großkreuz-Ritter Marquis von Anglesey, Lord Palmerston, Sir Henry Lytton Bulwer und Andere im Ordensornat bei der Ceremonie anwesend, deren Zweck die Erhebung des Oberst-Lieutenant William Reid, Gouverneurs von Malta, und des Herrn Richard Mayne, Commissairs der Londoner Polizei, zu Ordensrittern war. Die Feierlichkeit schloß, wie üblich, mit einem Gabelfrühstück im Speisesaale. — Am 12. October ist bekanntlich Lord Byron's Halbschwester, die ehrenwerthe Mrs. George Leigh, im 69sten Lebensjahre in London gestorben. Augusta Byron war die Tochter des Capitains John Byron aus dessen erster Ehe und seit 1807 mit ihrem Vetter George Leigh vermählt. Lord Byron war dieser Schwester in besonders inniger Liebe zugethan; er richtete an sie die schönen Verse: „Though the day of my destiny's over" und jene Apostrophe: „My sister, my sweet sister", welche an wehmüthigem Zauber Alles übertrifft, was sich im Bereiche der Byronschen Dichtung findet.

London, Donnerstag, 30. October Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (T. C.-B.) **Die Gemeindebehörden der City haben in Guildhall Kossuth eine Adresse überreicht.**

8 **Southampton,** 28. Oct. [Der Rebell Kossuth von den Engländern gefeiert.] Heute gab die Corporation von Southampton das vor einigen Tagen angekündigte Festmahl zu Ehren des Rebellen Kossuth. Als dieser aus Winchester in dem Bahnhofe anlangte, wurde er vom Mayor, den Mitgliedern des Gemeinderathes, mehreren Parlamentsgliedern und vielen nach England geflüchteten rebellischen Ungarn empfangen; dann stieg er in einen offenen, mit dem Nordamerikanischen, Englischen und Türkischen Wappen verzierten Wagen, der ihn nach dem Hotel des Amerikanischen Consulats fuhr. Hr. Croskey, Consul der Vereinigten Staaten, befand sich an seiner Seite. Um 6 Uhr begab sich der zum Strang verurtheilte Verbrecher Kossuth in Begleitung von ungefähr 150 Personen nach dem Rathhause, dessen Zugänge dicht mit Menschen angefüllt waren. Der Ruf: „Es lebe Kossuth!" erscholl zur Schande Englands von allen Seiten. Wie es an die Toaste kam, hatten die fremden Rebellen und die hiesigen Freunde die Frechheit, die Gesundheit Ihrer Maj. der Königin zu trinken, nach der Königin kam das demokratische Amerika, dann Prinz Albert und die Königl. Familie, die hohe Pforte und der Sultan, der Präsident der Nordamerikanischen Staaten und der Rebell Kossuth. Eine schmachvoll unsinnige Zusammenstellung. Bei dem Toast auf seine Gesundheit ergriff Kossuth das Wort, pries in seiner marktschreierischen Weise das Glück freier Länder und den Segen volksthümlicher Institutionen, die er in Ungarn doch möglichst vernichtete, denn wo war das Königthum populairer als in Ungarn, und er proclamirte die Republik! Nach dem Rebellen Kossuth sprach Lord Dudley Stuart, der sich schon mit den rebellischen Polen genug blamirt hat.

Italien.

Florenz, Montag, 27. October. (T. C.-B.) **Ein Großherzogliches Decret ermächtigt die Eisenbahngesellschaft, ihre Linie bis Livorno zu verlängern.**

[Neapel gegen Palmerston.] Französische Blätter theilen folgende, die Briefe Gladstone's betreffende Note mit, welche der Neapolitanische Minister-Präsident und Minister des Auswärtigen, Marchese Fortunato, an den Englischen Gesandten zu Neapel, Herrn Temple, einen Bruder Palmerston's, gerichtet hat:

„Der Unterzeichnete hat die von Viscount Palmerston dem Gesandten des Königs in London gegebene Antwort gelesen und hat die Ehre, dem Ritter Temple, außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigtem Minister Ihrer Majestät der Königin von England am Hofe der beiden Sicilien, zu bemerken, daß das förmliche, vom Völkerrechte einer jeden Regierung auferlegte Verbot, sich in die innere Verwaltung der übrigen Staaten einzumischen, so lange dadurch ihre eigene Sicherheit nicht gefährdet wird, über allen Zweifel erhaben dasteht, und daß man glauben muß, der einzige Zweck, welchen der edle Lord bei den gegen die Beamten der Neapolitanischen Regierung erhobenen Anklagen der Ungerechtigkeit und des Leichtsinnes in Bezug auf die politischer Verbrechen beschuldigten Gefangenen verfolgte, sei sonder Zweifel der gewesen, das Königreich vor allen neuen Unruhen zu bewahren. In diesem Falle würde es nothwendig gewesen sein, zu prüfen, ob die von Herrn Gladstone in seinen Briefen an Lord Aberdeen den Beamten der Neapolitanischen Regierung zur Last gelegten Fehler wahr oder falsch seien. Waren die Beschuldigungen gegründet, welchen passenderen Weg gab es dann, als den, die Regierung davon zu benachrichtigen, damit sie diesen Uebelständen, wie es ihre Pflicht war, ein Ende mache? Wenn man diesen allein würdigen Weg eingeschlagen hätte, so brauchte der edle Viscount über diese Angelegenheit nur Se. Excellenz den Ritter Temple zu befragen. Sein langer Aufenthalt in Neapel, seine häufige Anwesenheit bei den öffentlichen Verhandlungen des Processes der Gesellschaft der Unita Italiana und bei anderen ähnlichen, seine vollkommene Kenntniß des Landes, so wie seine wohlbekannte Redlichkeit und Aufrichtigkeit, geben dem Unterzeichneten die Gewißheit, daß Se. Excellenz die groben Irrthümer (um keinen strengeren Ausdruck zu gebrauchen), in welche Herr Gladstone sich durch die arglistigen und unversöhnlichen Feinde jeder geselligen Ordnung hat locken lassen, und von welchen seine Briefe wimmeln, vollkommen aufgedeckt haben würde. Auf diese Weise hätte man auch Jenen, welchen es darum zu thun war, diese Irrthümer der Reihe nach zu enthüllen und auf ihre Hinterlist aufmerksam zu machen, diese Mühe, nicht durch unbestimmte und allgemeine Redensarten, sondern durch authentische und unanfechtbare Documente und durch den Text der Strafgesetze des Königreichs erspart. Dem edlen Viscount, welcher einer der ausgezeichnetsten und berühmtesten Staatsmänner Europa's ist, konnte es nicht entgehen, daß die von Herrn Gladstone erhobene Verleumdung, statt die angeblich beabsichtigte Wirkung zu erzielen, leicht eine andere, ganz entgegengesetzte hervorbringen konnte. Denn Beleidigungen stimmen die Gemüther nicht zur Milde, sondern erbittern sie, und zwar ganz besonders, wenn man sie denjenigen zufügt, über welche man nicht die mindeste Autorität hat, und welchen es vor Allem auf Wahrung ihrer Würde und Unabhängigkeit ankommt. Der Unterzeichnete bedauert, daß er sich genöthigt gesehen hat, einen so peinlichen Punkt zu berühren. Aber er findet einen Trost in dem Gedanken, daß der edle Viscount, einmal über die Wahrheit aufgeklärt, die Entschlüsse fassen wird, welche er in seiner Klugheit und Gerechtigkeit geeignet halten wird, das dicke Gewölk, in welches man die Wahrheit einzuhüllen versucht hat, zu zerstreuen. Zu diesem Ende fügt der Unterzeichnete den Exemplaren der besagten Broschüre, welche er Sr. Excellenz dem Ritter Temple bereits überschickt hat, noch achtundzwanzig hinzu und benutzt diese, wiewohl unerfreuliche, Gelegenheit, ihm die Gefühle seiner ausgezeichneten Hochachtung nochmals auszusprechen.

Neapel, 23. Sept. 1851. Marchese Fortunato."

Schweiz.

Basel, Donnerstag, 30. October. (T. C.-B.) **Die Nationalrathswahlen fielen in ihrer Gesammtheit folgendermaßen aus: 19 conservative, 40 liberale, 50 radicale.**

Belgien.

Brüssel, Freitag, 31. October. (T. C.-B.) **Die Belgischen Gemeinderathswahlen fielen durchgängig liberal-ministeriell aus.**

Dänemark.

Kopenhagen, 28. October. [Aeußerung des Ministeriums. Vermischtes.] Die mit so großer Spannung erwartete Mittheilung des Ministeriums in den gestrigen Sitzungen der beiden Things des Reichstages haben nicht die Befriedigung der Gemüther herbeigeführt, die man etwa voraussetzte. Im Volksthing las der Präsident ein Schreiben von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vor, welches von einer Reihe von Aktenstücken, betreffend die diplomatischen Verhandlungen seit dem letzten Beisammensein des Reichstags, begleitet war. Der Minister äußerte in dem Schreiben: „Ich habe die Voraussetzung auszusprechen, daß die Mittheilung so betrachtet werde, als wäre sie in einer geheimen Sitzung erfolgt, und daß die gehörige Discretion beobachtet werden wird. Insofern als die Mitglieder des Reichstages noch weitere und nähere Aufklärungen wünschen sollten, so ist das Ministerium bereitwillig, einem solchen Wunsch in einer nachfolgenden geheimen Sitzung zu entsprechen, in welcher das Ministerium auch bereit sein wird, die Politik anzugeben, welche es für die Zukunft zu befolgen gedenkt." Demnächst theilt der Präsident mit, daß er auch von dem Premierminister ein Schreiben empfangen habe, worin derselbe mittheilt, daß das Notabeln-Bedenken als Anhang zu den Aktenstücken mitfolgen würde. Im Landthinge theilte der Präsident ein ähnliches Schreiben von den beiden Ministern mit, wie im Volksthinge. In der gestrigen Sitzung beider Thinge, auf welche Aller Erwartungen gespannt waren, war kein Minister zugegen. — Se. Majestät der König ist heute zur Stadt gekommen und begab sich sogleich zur verwittweten Königin Marie nach Amalienburg, die heute ihren 84. Geburtstag feiert. — Minister Bardenfleth ist bereits wieder aus Flensburg hier eingetroffen. — Auf Befehl des Kriegsministers ist der neulich mitgetheilte Brigade-Befehl des Obersten Irminger, wodurch das Absingen Dänischer Soldatenlieder untersagt war, zurückgenommen, und Irminger des Commandos der zweiten Infanterie-Brigade enthoben, welches dem Obersten J. Raeder übertragen ist. — „Faedrelandet" fordert heute in einem kurzen Artikel unverblümt zur Verweigerung des Budgets auf, wenn das Ministerium auf seiner Heimlichkeit bestehe.

Das Journal „Faedrelandet" enthält einen fulminanten Leitartikel, in welchem es mit großer Bitterkeit die Stellung kritisirt, welche das Oesterr. Cabinet in der letzten Zeit Dänemark gegenüber eingenommen hat. „Faedrelandet" räth, den Forderungen Oesterreichs in keinem Falle nachzugeben. Wenn, wie es fast den Anschein gewinne, das neue Ministerium sich dennoch den beiden Deutschen Großmächten gegenüber fügsam und nachgiebig zeigen wolle, so müsse das Dänische Volk auch seine eigene Regierung bekämpfen. (Wird sich Alles finden! Die großen Worte thun es nicht mehr!)

Afrika.

F† [Nachrichten vom Cap.] Neuerlich aus der Cap-Colonie und dem Kafferlande eingegangene Privat-Briefe, so wie die Zeitungen der Capstadt bestätigen die schon mitgetheilten Nachrichten über den noch immer andauernden Krieg und die größere Ausdehnung desselben. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Kriegs-Macht des Gouverneurs noch zu schwach sei, einen entschiedenen Angriff zu machen, und daß der Krieg in einzelnen kleinen Gefechten geführt werde. In einem Briefe aus der Cap-Stadt heißt es: „obwohl (der Häuptling) Saudili geschlagen ist und sich mit seinen Leuten nach einem noch unbewohnten Theile vom Kafferlande begiebt, und obgleich die Tambukkis wieder eine tüchtige Niederlage von einer kleinen Bauernmacht erlitten haben, so überschwemmen doch die Kaffern mehrerer kleinen feindlichen Häuptlinge, verbunden mit rebellischen Hottentotten, den östlichen Theil der Colonie in kleinen Haufen und stehlen, morden und brennen in weitem Umfange. Die Colonisten, welche dem Regierungs-System des Gouverneurs den Ausbruch des Krieges und alles Unheil desselben zuschreiben, ergehen sich in maaßlosen Schmäh- und Schimpf-Reden; sie vergessen, daß schon vor diesem Gouverneur die Kaffern Krieg mit der Colonie geführt, und daß nur er in dem letzten Kriege den Frieden zu Stande gebracht hat."

Als Hauptursache des Krieges wird in diesem Schreiben die Herrschsucht der Häuptlinge angegeben. Diese sahen sich durch das Englische Gouvernement in ihrem Einfluß auf ihre Leute geschwächt, und der Krieg ist hauptsächlich als ein Krieg der Häuptlinge zur Wiederherstellung ihrer Autorität anzusehen. Die Häuptlinge bedienten sich hiebei besonders eines aufgetretenen falschen Propheten, Umlanjeni, eines kaum 16jährigen Kaffer-Jünglings, welcher das Volk durch seine Reden fanatisirte und ihnen bezauberte Stäbe gab, durch welche die Kugeln der Engländer zu Wasser gemacht werden sollten. Daher die Kühnheit der Kaffern, mit welcher sie im Anfange des Krieges gefochten. Ein Kaffer, den eine Kugel zu Boden gestreckt, wurde auf dem Schlachtfelde gefunden, wie er noch in der Todesangst in seinen Zauber-Stab biß, als solle dieser ihm das Leben erhalten. Jetzt sehen sie aber ein, daß die Zauberstäbe die Kugeln und die Tapferkeit der Engländer nicht zu Wasser machen können. Nachdem sie nun den Betrug ihrer Propheten erkannt, ist zu hoffen, daß, wenn erst der Krieg beendet sein wird, sie geschlagen und gedemüthigt ihr Herz und Ohr dem Evangelio, welches ihnen von den Missionaren verkündet wird, öffnen werden.

Eine sehr schmerzliche und traurige Erfahrung ist die Rebellion der Hottentotten innerhalb der Englischen Colonie, an welcher leider auch großentheils Bewohner der verschiedenen Missions-Stationen, Glieder der evangelischen Kirche, theilgenommen haben. (Eine rühmliche Ausnahme haben die Bewohner der Station der Berliner Missions-Gesellschaft Zoar gemacht.) Die Hottentotten haben auch aus dem allgemeinen Taumel-Kelche mit getrunken, und trunken geworden, wähnen sie in ihrem Schwindel für ihre Freiheiten und für ihr Land, welches ihnen, nach ihrer Meinung, unrechtmäßigerweise von den Engländern entrissen sei, zu fechten, und sie wollen eine eigene Republik der Hottentotten gründen. So auffallend dies zuerst scheinen mag, so erklärlich wird doch dieser Aufstand durch die vorangegangene allgemeine Aufregung des Landes bei dem Unternehmen der Englischen Regierung, die Cap-Colonie zur Verbrecher-Colonie zu machen, und hierin kann man den Grund des Hottentotten-Aufstandes finden.

Es ward in öffentlichen Versammlungen und in Schrift und Zuschrift die Berechtigung des Gouvernements, das Cap zur Verbrecher-Colonie zu machen, bestritten und mit scharfer Rede angegriffen; es wurde mit den Hottentotten die Art des Widerstandes dagegen besprochen, und sie selbst wurden mit zur Widersetzlichkeit gegen diese Maaßregel aufgefordert. Die Hottentotten stehen aber noch nicht auf einer solchen Stufe der Bildung und Einsicht, daß sie einen solchen gesetzmäßigen Protest und Widerspruch von einer offenen Rebellion unterscheiden können; das Vertrauen zur Obrigkeit und die Unterordnung war erschüttert, und so waren die weiteren Schritte der Auflehnung gegen die Obrigkeit bald gethan.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 2. November, als am Reformationsfeste, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden, und findet in sämmtlichen evangelischen Kirchen zur Förderung der Zwecke der Gustav Adolph-Stiftung nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste eine allgemeine Kirchen-Collecte Statt. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vormitt. Kaiser. Nachmitt. Arndt. — St. Nicolaik. Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienk. Vorm. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Lisco 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vorm. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vorm. Schmidt. (Abendmahl.) Nachm. Weitling. — St. Georgenk. Vormitt. Dahms. Nachmitt. Loos. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vormitt. Superint. Schultz. Nachmitt. Ideler. — Domk. Vormitt. Cand. Kerkow 7 Uhr. (Nach der Predigt Blanck Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Hofpred. Dr. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Blanck 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Krummacher 2 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7½ Uhr Orth Communion.) Vormitt. Pauli 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Vater 7½ Uhr. (Communion.) Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Vater. — Jerusalemerk. Vormitt. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bräunig 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Dr. Alexis Schmidt 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Dr. Krummacher 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Super. Kober 10 Uhr. Nachm. Cand. Walter 2 Uhr. Abends 6 Uhr Jahresfeier der Mission für China. Pastor Bernsee aus Pommern hält die Predigt. — Böhmischek. Vormitt. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Chariték. Vormitt. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Ein Candidat 2 Uhr. Abends Hülfspred. Kollatz. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl.) Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung u. Abendmahl.) Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) Nachm. Blume. — St. Paulsk. Vormitt. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) — St. Matthäik. Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. Donnerstag 2 Uhr Barthélemy Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Consist.-Rath Dr. Pischon Mittwoch 10 Uhr, Einsegnung. — Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Berduschek Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Super. Lasius Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Loos Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. Ideler Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. — Domk. Hofprediger Dr. Snethlage Sonnabend, den 1. Nov., Abends 6 Uhr, liturgische Andacht zur Feier des Reformationsfestes. Blanck Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Dreifaltigkeitsk. Super. Kober Donnerstag Abends 5 Uhr, Bibelstunde. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr, Missionsstunde. — St. Jakobik. Bachmann Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Kuntze Montag 6 Uhr, Missionsstunde. — Nazarethk. Donnerstag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei, Eyssenhardt.

Besondere Gottesdienste und Bibelstunden. Gartenstr. 92b.: Sonntag Abend 6 Uhr. — Alexanderstr. 6.: Sonntag Abend 6 Uhr, Ohnesorge. — Münzstr. 16.: Sonntag Abend 6 Uhr, Cand. Rockenstein. — Nikolaigem.: Jeden Montag Abend 8 Uhr in der Sakristei, Schweder. — Alexanderstr. 6.: Mittwoch Abend 7 Uhr. — Matthäigem.: Mittwoch Abend 7 Uhr in der Sakristei. — Missionssaal: Sonnabend Abend 7 Uhr, Mühlmann. — Mauerstr. 85.: Sonnabend Abend 7½ Uhr Bibelstunde, Dreger.

Heiden-Mission. Missionssaal (Sebastianstr. 48.): Dienstag 5 Uhr Conferenz des Comité's der Muttergesellschaft. — Böhmischer Saal, Wilhelmsstr. 29.: Mittwoch Abends ½8 Uhr.

Evangelischer Verein (Niederlagstr. 2.): Mittwoch Abends 7 Uhr. Lehrvortrag über die Sünde wider den heiligen Geist, Beyer.

Bibel-Hülfs-Verein. Brüdersaal, Wilhelmsstr. 136.: Sonntag Abend 6 Uhr, Dreger.

Versammlung der Parochial-Vereine für innere Mission. Sophiengem.: Montag Abend 5 Uhr in der Sakristei. — St. Paulsgem.: Donnerstag Abend 6 Uhr. — Nicolaigem.: Donnerstag Abend 7 Uhr in der Sakristei. — Dreifaltigkeitsgem.: Donnerstag Abend ½8 Uhr Mauerstr. 23.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vorm. 9 Uhr Lehmann. Nachm. 4 Uhr Lehmann. — Donnerstag Abend 8 Uhr Lehmann.

Inserate.

Soll denn die angefangene Neue Georgen-Kirche, unvollendet und ungebraucht, als Ruine verwittern und wieder zerfallen?

Berlin! Berlin!

zu allen Vergnügungs-Häusern ist Geldes die Fülle da, und dies mühsam begonnene Gotteshaus (— die zweite Kirche einer Gemeine von mehr denn 60,000 Seelen —) kann nicht ausgebaut werden — wegen Mangels an Geld!?!?

Haggai 1, 4.

Aufruf zur Wohlthätigkeit!

In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ist das Etablissement des Büdners Wilke zu Schmöckwitz, welches von drei Familien bewohnt wurde, ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Dadurch haben diese Familien, welche in überaus beschränkten Verhältnissen lebten, nicht nur ihr Obdach, sondern auch einen großen Theil ihres nicht versicherten Mobiliars verloren. Dies furchtbare und andere Elemente haben aber in kurzer Zeit und zu verschiedenen Malen die nur aus armen Fischern bestehende Gemeinde Schmöckwitz heimgesucht, und letztere ist außer Stande, den in der That hülfsbedürftigen Abgebrannten zur Seite zu stehen. Es ist aber auch bei Rettung seiner äußerst geringen Habe ein Bewohner des abgebrannten Hauses in dem Maaße von den Flammen ergriffen und beschädigt worden, daß dessen Aufnahme in eine öffentliche Heilanstalt hat von uns angeordnet werden müssen. Es ergeht daher an alle edlen Menschenfreunde von uns die Aufforderung, zur Aufhülfe der Verunglückten ein Scherflein beizutragen, und ist auf unser Ersuchen die Expedition dieses Blattes gewiß bereit, milde Gaben anzunehmen und dem unterzeichneten Amtsverwalter zur gewissenhaften Vertheilung an die Bedürftigen auszuhändigen.

Berlin, den 8. October 1851.

Königliches Rent-Amt Mühlenhof.

(gez.) Feilke.

Wir sind zur Annahme von mildthätigen Beiträgen sehr gern bereit.

Die Expedition.

Ein Kandidat der Theologie von entschieden christlicher Richtung und politisch conservativer Gesinnung findet unter vortheilhaften Bedingungen sogleich ein Engagement bei mir, als Hauslehrer meiner Kinder. Hierauf Reflectirende ersuche ich, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst an mich zu wenden.

Bussow bei Naugard in Pommern, den 26. October 1851.

von Dewitz,
Rittergutsbesitzer.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, Charlottenstr. 23 au 2. de 12 à 2 h. (Prix-modéré).

Linksstraße Nr. 44., das zweite Haus vom Potsdamer Thore, ist eine große herrschaftliche Wohnung im 2. Stock von 1 Saal, 9 Stuben, Küche und allem Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen.

7000 oder 8000 Rthlr. zur 1 Hypothek auf ein Haus nahe den Linden, welches 16,800 Rthlr. in der Feuerkasse steht und 1,100 Rthl. Miethe trägt, werden zu 4 % zum 1 Januar 1855 von einem prompten Zinszahler gesucht. Adressen unter T. 104 im Intelligenz-Comtoir.

Ein schönes, sehr solide und elegant gebautes Grundstück im besten wohnbaren Zustande, nur aus sehr hohem Parterre und schöner Mansarde bestehend, 115 Fuss breit, mit vorzüglichen gewölbten Kellern, grossem Hofraum und schönem, sogleich mit den Zimmern des Hauses verbundenen grossen Garten, in der besten Gegend der Landsbergerstrasse gelegen, ist an solide Käufer abzutreten.

Es würde sich dies schöne Grundstück für eine oder zwei Familien, die ruhig und angenehm wohnen und zugleich die Annehmlichkeit eines grossen Gartens geniessen wollen, so wie auch zu mancher Geschäftsbranche, Fabrikanlage etc., wozu grosse Räume erforderlich sind, besonders gut eignen.

Adressen von Reflectanten nimmt das Int-Comt. unter Z. 104 entgegen.

Es sollen mehrere gut erhaltene mah. Möbel, als: 1 Plüsch-Sopha mit Lehn- und Polsterstühlen, 1 gutes Sopha mit wollenem Bezug, 1 do. Schlafsopha, 1 Cylinder-Bureau, 1 Schreib- und 1 Kleidersecretair, 1 Wäschspinde, Kommode und Spiegel, 1 Dutzend Stühle, 2 Tische nebst Cashemir-Decken, 1 Silberspinde, 2 Goldrahmspiegel, 4 Fenster gestickte u. 4 Fenster andere Gardinen, Porzellan, silberne Tafel-Gegenstände und 2 gute Betten im Ganzen oder einzeln billig verkauft werden Dessauerstr. 31. p. t. rechts

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 1. November 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel. Baron v. Kotzebue, Kaiserlich Russischer Wirkl. Staatsrath, aus Petersburg. P. v. Kotzebue, Particulier, aus Petersburg. — Hotel du Nord. Baron v. Stieglitz, Kaiserlich Russischer Collegienrath, aus Petersburg. — Rheinischer Hof. v. Schlichten, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 11. Husaren-Regiments, mit Gemahlin, aus Düsseldorf. — Hotel de Rome. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Reuß aus Stohnsdorf; Ihre Durchlaucht die Prinzessin Louise v. Reuß aus Stohnsdorf; Ihre Durchlaucht die Prinzessin Anna v. Reuß aus Stohnsdorf; Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich v. Reuß der 14te, Lieutenant im Garde-Husaren-Regiment, aus Potsdam. — Victoria-Hotel. Baron v. d. Knesebeck, Rittergutsbesitzer, aus Carwe. — Schlösser's Hotel. Frls. C. F. C. E. v. Treskow, Gutsbesitzerinnen, aus Schmarsendorf; Baron v. Kotze, Rittergutsbesitzer, aus Wegersleben; Frau v. Karstedt, Rittergutsbesitzerin, aus Fretzdorf.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 31. Oct. 2½ Uhr von Potsdam: Se. K. H. Prinz August von Württemberg. — 10 Uhr Abends nach Potsdam: Se. K. H. Prinz Friedrich von Hessen.

1. Nov. 8½ Uhr von Potsdam: General-Major v. Hirschfeld, zur. 12 Uhr. Ober-Präsident Flottwell, Hofmarschall Graf Lucchesini. 9 Uhr nach P.: Se. Exc. der General-Adjutant, General-Lieutenant von Neumann, Flügel-Adj. Oberst v. Schöler. 10½ Uhr von P.: Hofmarschall Graf Keller.

— n Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen beehrten gestern das Magazin der Hofjuweliere S. Friedeberg Söhne (Linden 40.) und machten daselbst mehrere Bestellungen.

— n Se. Maj. der König von Baiern hat der Barbara Labbe aus Steinfeld, nunmehr verehelichten Kuntz, zur Auszeichnung wegen des muthvollen Verhaltens, das sie am 17. Juni 1849 bei Gelegenheit des Freischaarenzugs gegen den Ort Steinfeld an den Tag gelegt hat, eine goldene Kette mit einer Medaille, das Brustbild der Königin Marie enthaltend, nebst einer Geldunterstützung verliehen.

— n Am Sonntag den 2. November Abends 6 Uhr wird das erste Jahresfest des Vereins für die Mission in China in der Dreifaltigkeitskirche gefeiert. Herr Pastor Knak hat das Gebet, Herr Pastor Bernsee aus Pommern die Festpredigt und Herr Pastor Dr. Krummacher den Bericht übernommen.

— ♃ Das Hospital der vier Kaiserswerther Diakonissinnen zu Jerusalem erblüht zusehends und ist im Begriff, einige neue Krankenzimmer anzubauen. Die Schwestern sammeln dermalen eine kleine Summe, um eine 13jährige Negersklavin, die von ihnen gepflegt worden ist und gern bei ihnen bleiben will, von ihrem Türkischen Herrn loszukaufen. Bei der Erziehungsanstalt waltet der Zweck vor, junge Mädchen zu christlichen Lehrerinnen und Pflegerinnen für den Orient zu bilden. Die Schwestern befleißigen sich insbesondere der Erlernung des Neu-Arabischen, um den Kranken wie den Gesunden unmittelbar ans Herz zu kommen. Im Erdgeschoß des Hauses ist durch die Fürsorge Sr. Maj. unseres Königs ein Hospiz gegründet, das besonders von reisenden Protestanten in Anspruch genommen und gleichfalls von den Diakonissinnen in Oberaufsicht gehalten wird, welche im Auftrage des Bischofs Gobat auch eine Armen- und Krankenpflege außerhalb des Hauses üben. In Kurzem geht eine dritte Lehrdiakonissin nach Jerusalem ab, noch früher eine beträchtliche Sendung von Apothekerwaaren und Gefäßen.

— n Der Wiederherstellungsbau der Notre-Dame-Kirche in Paris schreitet am westlichen Thurme rasch und gewissenhaft voran, unter Leitung des Architekten Viollet le Duc. Verausgabt wurden zu dieser Restauration schon drei und eine halbe Millionen Franken; sie wird aber noch wenigstens zehn Millionen erfordern. An der Südseite des Ostendes der Kathedrale hat der Architekt eine neue, im Aeußern sehr reiche Sacristei gebaut. In Frankreich wacht man überhaupt mit der größten Strenge über die Erhaltung und Wiederherstellung der alten Bau-Denkmale und Kirchen.

— †* Die Königliche Central-Turnanstalt in der Kirsch-Allee vor dem Neuen Thore ist seit dem 1. October unter der Direction des Hauptmanns Rothstein eröffnet. Die innere Einrichtung des Gebäudes entspricht im ausgedehntesten Maaße dem Zweck, das Turnen in der Armee, namentlich in der Infanterie, allgemein einzuführen; u. A. sind die Säle, in welchen Uebungen im Springen vorgenommen werden sollen, mit Polstern versehen, um möglichen Unfällen vorzubeugen. Zur Zeit wird von einem dem Offizierstande angehörigen Lehrer und zweien vom Civil die Unterweisung von achtzehn Offizieren und acht Lehrern in den Turnübungen geleitet. Letztere sollen nach erfolgter Ausbildung bei ihren Divisionen den Turn-Unterricht der Unteroffiziere übernehmen. Der jedesmalige Cursus ist auf 1 Jahr festgesetzt.

— R Die „Urwähler-Zeitung" sagt in ihrer heutigen Nummer: „Seit dem diesmaligen Termin für den Eintritt der einjährigen Freiwilligen am 1. October ist eine vollständig andere Behandlung derselben eingetreten. Die frühere Begünstigung, allein ausexercirt zu werden, hat aufgehört, die Freiwilligen müssen behufs einer gründlicheren Ausbildung im Dienst alle Exercitien mit den übrigen Rekruten gemeinsam machen; sie werden erst nach 6 Monaten Vice-Unteroffiziere und erhalten die Tressen überhaupt nicht mehr. Bei ihrem Abgang erhalten sie nur ein Qualifications-Attest als Unteroffiziere und resp. als Offiziere, und nur erst wenn sie sich bei den späteren Landwehr-Uebungen bewährt haben, werden sie als solche wirklich zugelassen. Schon diesmal im October haben diejenigen Freiwilligen, welche bereits seit einem halben Jahre dienen, die Tressen nicht erhalten. — Die umlaufende Nachricht, daß der Kriegsminister eine bedeutende Vermehrung der Subaltern-Offiziere der Linie beabsichtige, um dieselben in jedem erforderlichen Falle theilweise zur Landwehr übertreten zu lassen, und daß er zu diesem Behufe eine ansehnliche Erhöhung des Militair-Budgets bei den Kammern beantragen werde, gewinnt hiernach sehr an Wahrscheinlichkeit." Aehnliches bringen andere Blätter. Wir glauben hierin nur eine zweckentsprechendere Art der Ausbildung der einjährigen Freiwilligen zu sehen. Auch ist es wohl möglich, daß, weil durch erhöhte Anforderungen die Zahl der zum Offizierdienst tauglichen Freiwilligen sich vermindern wird, eine Vermehrung der Subaltern-Offiziere der Linie nothwendig werden dürfte, da namentlich auch die Lust der einjährig Freiwilligen, Offizier zu werden, eher ab- als zugenommen hat, doch glauben wir nicht, daß hierdurch eine ansehnliche Erhöhung des Militair-Budgets veranlaßt werden dürfte.

— V Die sittlichen Zustände Berlins gewähren eben keine erfreulichen Aussichten. Die Verbrechen, namentlich gegen das Eigenthum, vermehren sich auf schauderhafte Art. Die Stadtvoigtei, wo früher die Zahl der Gefangenen niemals 280 überstieg, beherbergt in diesem Augenblick gerade 100 mehr, nämlich 380.

— §§ Bei einer früheren gerichtlichen Verhandlung hatte der Bäckermeister Sieg ausgesagt: daß der Steueraufseher Mehlitz ein ganz unzuverlässiger Mann sei; denn er habe ihm selbst Anträge zum Mehlschmuggeln gemacht. Seine Frau und noch 2 andere Zeugen, und zwar sein Stiefsohn und der Mehlhändler Voß, könnten dies bekunden. Diese haben dies auch gethan und ihre Aussage in der Voruntersuchung beschworen. Der Steuer-Beamte hat darum wegen dieser verleumderischen Behauptung auf Bestrafung des Sieg und der beiden Zeugen wegen Meineids angetragen. Am Donnerstag sollte die Verhandlung stattfinden; die Angeklagten, welche bis dahin auf freien Füßen gewesen, waren auch erschienen; doch entfernten sie sich wieder vor Beginn der Verhandlung bis auf Sieg. Dieser benahm sich wiederum so impertinent gegen die Unterbeamten des Gerichts, daß er eingesteckt werden mußte. Gestern fand nun die Verhandlung statt, doch ohne Vernehmung des Sohns und des Voß, die Beide Berlin heimlich verlassen haben. Der Ungrund der erwähnten Beschuldigungen trat aber bald so klar hervor, daß Sieg, der ein bedeutendes Schmugglergeschäft betreibt, zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

— §§ Das städtische Schwurgericht schloß gestern seine diesmonatliche Sitzungsperiode mit zwei Anklagen gegen zwei junge Mädchen, von denen die erstere, die unverehelichte Paulisch, wegen wiederholten dritten und zugleich großen Hausdiebstahls zu einer 4½jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Sie hatte sich mehrere Male vermiethet, nach wenigen Wochen oder Tagen die Dienste wieder heimlich verlassen und dann stets mitgehen heißen, was sie an Wäsche und Kleidungsstücken ihrer Dienstherrschaft nur irgend vorfand; einem Brodherrn hatte sie bei einer solchen Gelegenheit sogar einen ganzen Schweinebraten und ein Pfund Butter weggenommen. — Der zweite Fall ist zwar interessanter, aber auch betrübender; ein junges, kaum 20jähriges, verwachsenes Mädchen betritt laut weinend die Anklagebank; ihr eigener Großvater ist es, auf dessen Antrag sie dahin geführt wird. Er, ein fast 70jähriger Handwerksmann, hatte in seinem Secretair 2 Beutel mit Geld liegen, aus denen er, als er eine Zahlung leisten wollte, ungefähr 55 Thlr. vermißte. Da er und seine Frau, wenn sie ihre Wohnung verließen, was regelmäßig um 8 Uhr Morgens geschah, sowohl Wohnung als Secretair fest und sicher verschlossen, so war ihnen der Diebstahl um so unerklärlicher, als er nicht mit einem Male, sondern nur nach und nach geschehen sein konnte. Endlich erfuhr er von seiner Nachbarin, daß sie seine Enkelin, die heute Angeklagte unverehelichte Bredow, zum öfteren in seiner und seiner Frau Abwesenheit in die Wohnung habe gehen sehen. Vor einen Polizeibeamten geführt, gestand sie auch sogleich den Diebstahl ein, behauptete aber mit seltener Dreistigkeit von ihrer eigenen Tante, der Schwiegertochter des Bestohlenen, zu der That aufgeredet zu sein und dieser auch das gestohlene Geld zugewendet zu haben. Diese habe ihr nachgemachte Schlüssel zu Wohnung und Secretair, gegeben und so habe sie nach und nach, in Zeit von 14 Tagen bis 3 Wochen, das Geld gestohlen. Bei dieser Aussage bleibt sie auch heute, wogegen die Tante bereits in der Voruntersuchung alle und jede Mitwissenschaft abläugnet. Ihr Großvater sagt über sie aus, daß er sie als ein Kind von elf Monaten zu sich genommen, erzogen und sie auch bis kurze Zeit vor dem Diebstahl bei sich behalten habe. Sie sei aber liederlich geworden, Nächte lang ausgeblieben und da er sie deswegen ausgescholten, sei sie am 24. August gänzlich von ihm weggegangen und erst am 4. Septbr. zu ihrer Tante gekommen; wo sie sich derweile umhergetrieben, wisse er nicht. Unter heftigem Schluchzen und mit einer Stimme, aus der man die tiefste Zerknirschung zu hören vermeint, behauptet sie dagegen, gleich zu ihrer Tante gezogen zu sein, obschon das Gegentheil polizeilich feststeht. „Großvater, lieber Großvater, verzeih mir nur das eine Mal noch!" ruft sie wiederholt und flehentlich; „ich will Dir recht gern verzeihen, denn Du bist ja schon bestraft genug," antwortet jener. — Sie wurde zu 2 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahr.

— L In Gemäßheit der in den §§. 46. und 47. der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 enthaltenen Bestimmungen ist durch die Verfügung der Königlichen Regierung zu Potsdam in der Eigenschaft als Stellvertreter des Bezirks-Raths vom 13. Juni 1851 vorläufig auf das Jahr vom 1. Juli 1851 bis dahin 1852 die Erhebung sowohl des Einzugsgeldes als des Hausstandsgeldes genehmigt worden. Die Beitreibung des Anzugsgeldes hat seit Einführung der Gemeinde-Ordnung begonnen; dagegen mußte die definitive Erhebung des Hausstandsgeldes darum ausgesetzt bleiben, weil dasselbe verschiedentlich nach Höhe des jährlichen Einkommens von den betreffenden Personen erlegt werden soll und es bisher an den erforderlichen Abschätzungs-Organen gefehlt hat. Nachdem nunmehr der Magistrat in Uebereinstimmung mit dem Gemeinde-Rath beschlossen und festgestellt hat, daß die Ermittelung des jährlichen Einkommens der zur Zahlung des Hausstandsgeldes verpflichteten Personen zunächst von dem betreffenden Bezirks-Vorsteher in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Gemeinde-Raths vorgenommen werden soll, weil dieselben am geeignetsten erscheinen, um durch ihre Local- und Sachkenntniß diese wichtige Angelegenheit mit Umsicht und im Interesse der städtischen Verwaltung zu ordnen, sind die Gemeinde-Verordneten für die einzelnen Berliner Stadtreviere zu Abschätzungs-Mitgliedern ernannt und wird jetzt auch mit Einziehung des Hausstandsgeldes unverzüglich vorgegangen werden.

— D Gestern stand ein vierzehnjähriger Knabe vor der dritten Deputation des Criminalgerichts, welcher das Bild frühester sittlicher Verderbtheit bot. Seit seinem elften Jahre hat er mehrere Male unter der Anklage des Diebstahls gestanden und ist sechsmal deshalb zur Bestrafung gezogen. Unter dem Vorwande des Zündhölzer-Verkaufs hatte er sich in die Häuser einzuschleichen gewußt und Silberzeug, Schmucksachen ꝛc. entwendet. Wegen dreier solcher Diebstähle stand er wiederum unter Anklage und läugnete mit unglaublicher Frechheit. Als er seine Verurtheilung zu dreijähriger Gefängnißstrafe erfuhr, brach dieser jugendliche Verbrecher in ein höhnisches Lachen aus: „Nur drei Jahr! Das ist wenig!" — Die Verbrecher rekrutiren sich zur Zeit in schreckenerregender Weise.

— D Von dem Kleeblatt, welches unter dem Verdachte des Hochverraths durch Theilnahme an communistischer Verbindung hierher transportirt und zur Untersuchung gezogen wurde, ist vor einigen Tagen der Schneidergesell Zielsdorf in Freiheit gesetzt worden.

— ! In Bezug auf die gestern erwähnte Untersuchung wider den Kammergerichts-Assessor a. D. Lindau können wir heute noch folgendes Histor-

Ein Bedienter wird gesucht, der unverheirathet, militairfrei ist, auch Gärtnerei versteht. Von Wem? sagt die Expedition.

Ein gesundes, fehlerfreies, 6 Zoll großes Reitpferd, auch am Wagen zu brauchen, vollständig militairfromm, ist zu verkaufen und Louisenstr. Nr. 17. zwei Treppen hoch zu erfragen.

Guts=Verkauf.

Ein größeres Rittergut in der schönsten Gegend N.=Schlesiens mit gutem Boden, Forst und Wiesen, so wie mit allen Annehmlichkeiten des Landlebens versehen, wozu auch die Nähe der Eisenbahn, mehrere große Städte und eine vortreffliche Nachbarschaft gehören, soll sehr billig verkauft werden. Preis 150 Mille Thlr., Anzahlung 50 Mille Thlr. Der Boden eignet sich besonders zum Runkelrübenbau. Es kann ein kleineres Gut auf Wunsch angegeben werden. Selbstkäufer belieben ihre portofreien Adressen unter P. F. bei der Expedition der „Neuen Preußischen Zeitung" abzugeben.

Für Kapitalisten.

Ein vorzügliches Rittergut in der Gegend von Halle, welches eine feste jährliche Revenue von 4300 Thalern gewährt, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Auskunft Anhaltstraße 15 eine Treppe, von 9 bis 12.

Die Theilung des Nachlasses des am 5. April dieses Jahres hierselbst verstorbenen Königl. Oberlandes=Gerichts=Chef=Präsidenten a. D. Herrn Freiherrn v. d. Reck, früher zu Frankfurt a. d. O. wohnhaft, unter den Erben desselben steht bevor.

Im Auftrage der Erben mache ich dies etwanigen Erbschafts=Gläubigern unter Hinweisung auf die Vorschriften des §. 137 u. folgende Thl. I. Tit. XVII. Allg. Landr. hierdurch bekannt.

Berlin, den 2. October 1851.

Moll, Justizrath.
Burgstr. 5.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Berlin, Abtheilung für Civilsachen, d. 24. September 1851.

Das zur Maurermeister Heinrich David Ernst Reichert'schen erbschaftlichen Liquidations=Prozeß=Masse gehörige, in der Charlottenstraße Nr. 94 belegene und im stadtgerichtlichen Hypothekenbuche von der Friedrichsstadt Vol. 26 No. 1839 verzeichnete Grundstück, gerichtlich abgeschätzt zu 21,904 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf., soll

am 4. Mai 1852, Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Die dem Aufenhalte nach unbekannten Realinteressenten werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts=Commission I. in Bublitz. Der Bauer=Hof Nr. 3 in Ubedel, abgeschätzt zufolge der im I. Bureau nebst Hypotheken=Schein einzusehenden Taxe, auf 7424 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf., soll im Termine den 17ten November 1851, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

P. Singer,
Charlotten= und Krausenstr.=Ecke,

empfiehlt, in Folge vortheilhafter Einkäufe, nachstehende Waaren von vorzüglicher Qualität zu den auffallend billigen Preisen, als:

Camlott in schwarz und couleurt à 5, 6, 7½ und 10 Sgr.
Twilt, halb Thibet, à 7½ und 9 Sgr.
Neapolitaine à 3½, 4, 5 und 6 Sgr.
Cachemirienne à 5 und 6 Sgr.
Echte Thibets in reiner Wolle à 13½, 15 und 20 Sgr.
Umschlagetücher und Long=Chales zu den billigsten Preisen.

Die unterzeichnete Fabrik empfiehlt en gros und en détail ihr reichhaltiges Lager von Krollhaaren für Polsterwaaren, so wie gezogenes Haar in allen Längen und Farben; ferner ihre Haarbüsche für Militair ꝛc., von der feinsten bis zur geringsten Qualität, und verspricht bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

A. Carmoisin, Markgrafenstr. No. 62.

Zum Zweitenmale in dieser Saison von Paris zurückgekehrt, empfehle ich die von mir persönlich eingekauften neuesten Weißzeugstickereien und Mode=Artikel in Hüten, Coiffuren, Hauben, in **einer hier noch nicht gekannten, so großen Auswahl.** Die Hüte von **den feinsten** bis zu 3½ Thlr. an.

Preise billig, aber fest.

C. A. Wietzer, Hoflieferant, **Jägerstr. 32.**

Mit Anfertigung vollständiger Dejeuners, Diners u. Soupers, wie auch einzelner Speisen außer dem Hause empfiehlt sich

H. Grüneberg, Oranienburgerstr. No. 56 p. t.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene gut genähte Damen= und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr. Engl. Shirting=Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 Thlr. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 10½ Thlr. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 13, 14, 15, 16 bis 24 Thlr. Sämmtlich sauber nach neuester Pariser Façon gearbeitet.

N. B. Eine Partie rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 1, 1¼ u. 1½ Thlr., so wie wollene Gesundheitshemden Tricot=Jacken, u. Hosen, Bettdecken und dergl. mehr in größter Auswahl ebenf. sehr billig.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Anzeige für Vorbildung zum Militairdienst auf Beförderung.

Von jetzt bis zum December d. J. nehme ich wieder junge Männer, um sie zu der Ablegung ihrer **Fähnrichs=** oder **Officier=Prüfung** vorzubilden, in mein Haus auf, in welchem sie aber zugleich unter Aufsicht in Bezug auf ihre Führung und ihre Character=Entwickelung, und nur zu guten, empfehlenswerthen Cameraden treten.

Auskunft über den Zustand meines Hauses zu jenem Zwecke geben gern: in **Berlin** der Königl. Director Hr. L. v. Ledebur, Hofmarschall Hr. von Pritzelwitz ꝛc.; in der Nieder=Lausitz bei Luckau auf **Waltersdorf** der Kammerherr v. Stammer; in **Halle** a. d. S. der Oberst Hr. v. Natzmer; in **Düsseldorf** der Major und Bataillons=Commandeur Hr. v. Natzmer; in Sachsen bei Grimma auf Villa **Böhlen** der Oberst=Lieutenant Hr. Graf von Wartensleben, und werde ich selbst auf Anfragen ausführlich erwiedern.

Berlin, 19 Charlottenstraße 1 Treppe, im October 1851.

Dr. Lüdde.

Für Damen.

Damenkleider und Mäntel neuester Façon werden geschmackvoll und billig angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Oldridge' Balm of Columbia.

Unser Balm of Columbia, welcher in der kürzesten Zeit den **vollständigsten und schönsten Haarwuchs** hervorbringt, hat Herren, welche 10 Jahre schon Perrücken getragen, so wie Denen, die kahle Platten und Stellen hatten, stets sicher geholfen, auch verhindert derselbe sofort das Ausfallen der Haare. Der Erfolg wird garantirt.

à Flacon 7 Thlr., kleinere 4 und 2 Thlr., nebst Gebrauchsanweisung. Das alleinige Depot für das Königreich Preußen ist nur bei

LOHSÉ, Jägerstraße No. 46., Maison de Paris à Berlin.

Briefe und Gelder werden franco erbeten.

London, im October 1851.

J. u. E. Oldridge & Comp.,
13. Wellington=Street, North Strand.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque=Rahmen und einfachen Goldleisten=Rahmen zu Pfeilern, Sopha= und Tollette=Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

neben Hotel de Brandebourg,

empfiehlt in vorzüglicher tadelfreier Näherei und nach neuesten pariser Façons, elegant und bequem sitzend, unter Leitung einer Pariser Directrice angefertigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Feine und feinste Oberhemden von Holländischem, Bielefelder, Irischem und Greifenberger Leinen (durchweg von egalem Leinen) in allen nur existirenden Faltenlagen, das halbe Dutzend 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 20 Thlr. — Dergleichen **Oberhemden mit feinem Kragen, Bruststück und Manschetten (Einsatzhemden),** das halbe Dutzend bis zu 15 Thlr.

Damenhemden und Damen=Nachthemden in allen Façons, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Mannshemden von guter durabler Leinwand, geringere und feine Qualität, das halbe Dutzend 4½, 5, 6, 7 und 8 Thlr.

Unterbeinkleider für Herren und Damen in allen Façons, von Leinen, Shirting, wollenen, baumwollenen und seidenen Tricots, das Viertel=Dutzend von 2 Thlr. an.

Tricot=Jacken in Wolle, Baumwolle und Seide, in seltener vorzüglicher Qualität, um 30 Procent billiger wie gewöhnlich.

W. Passarge, Charlottenstr. 58,

neben Hotel de Brandebourg.

NB. Ganz besonders mache ich auf eine in Paris eingekaufte Partie Shirting=Oberhemden aufmerksam und verkaufe davon: ½ Dutz. Oberhemden mit kleinen Fältchen und in der Mittelfalte mit feiner Stickerei, gewöhnlicher Preis 16 Thlr., für 8 Thlr., dergleichen Bruststücke mit 3 und 5 Falten, gewöhnlicher Preis 8 bis 12 Thlr. pro halbes Dutz., 4½, 6 und 7½ Thlr., couleurte Oberhemden, gewöhnlicher Preis 10 u. 12 Thlr., für 7 u. 8 Thlr.

Die
Korb-Möbel-Fabrik
von C. A. Schirow & Co.,

in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34, empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Neglige- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Eine große Auswahl von
Billigen Kleiderstoffen, als:
Neapolitaines — Mousseline de laine — Changeant — Cachemirienne — Paramatte — und anderen Stoffen —
die Robe 1½ bis 3 Thlr.
Feinste und ganz ächte Kattune, Elle von 2½ Sgr. an.
Doppel=Long=Châles von 2¼ Thlr. an.
Umschlagetücher von 20 Sgr. an.
empf. A. Mannsfeld, Krausenstr. 69.

Erklärung.

Mehrfache Anfragen veranlassen mich zu der Erklärung, daß **ich kein Haupt=Depôt in Berlin** etablirt habe und auch keinen Detail=Verkauf dort für meine Rechnung betreiben lasse, so wie ferner, daß ich mein Fabrikat nur unter dem Namen **„Kölnisches Wasser"** und nicht als **„Eau de Cologne double"** verkaufe.

Ich unterhalte nirgendwo Commissions=Lager, sondern verkaufe mein vielbekanntes ächtes Kölnisches Wasser, welches in fast allen achtbaren Handlungen Berlin's zu haben ist, nur für feste Rechnung. — Auf meine Firma wie untenstehend bitte ich **genau** zu achten.

Cöln, im November 1851.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs=Platz.

Johann Maria Farina,
ältester Destillateur des ächten Eau de Cologne double.
Haupt-Depôt in Berlin:
Friedrichsstrasse (Leipziger Strassen-Ecke No. 82.)
gegenüber dem Rheinischen Hof.
Kölner Originalpreise:
p. Kiste 2 Thlr. 9 Sgr., p. Flasche 12½ Sgr.

Die Putz= und Modewaaren=Handlung von Wilhelm Fischer, Markgrafenstraße Nr. 48. am Gend.=Markt, beehrt sich, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager mit den neuesten Erscheinungen der Mode reichlich assortirt ist und empfiehlt sich zu geehrten Aufträgen ganz ergebenst.

Das Seidenwaaren=Lager von D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. 8., Ecke am Petriplatz,

empfiehlt in reicher Auswahl:

schwarz. Glanz=Kleidertafft und Atlas,
die Robe 7, 8, 9, 10, 12 bis 15 Thlr.,
glatte, gestreifte und carirte
Changeants
in den neuesten Farbestellungen und Mustern,
die Robe 8, 9, 10, 11 und 12 Thlr.
Preise fest.

Gr. Holst. Austern, Kieler Sprotten, fr. Trüffeln, Hamb. Rauchfleisch (ohne Knochen), Leipziger Lerchen habe ich wieder erhalten.

C. F. Dittmann, Markgrafenstraße 44., am Gensd'armenmarkt.

Die Seiden=Waaren=Fabrik
45. Elisabethstraße 45.
erhielt aus Arbeit
gute dauerhafte schwarz seidene Stoffe
die Elle 15, 16, 17½, 20 und 25 Sgr.
und empfiehlt ungewöhnlich billige seidene und wollene Cravatten Tücher für Damen das Stück von 4 Sgr. an.
Aechte seidene Taschentücher das Stück von 17½ Sgr. an.

Damen=Westen
werden in jeder Façon gut sitzend angefertigt
bei Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Die Leinenwaaren=Handlung und fertige Wäsche=Fabrik en gros & en detail **von R. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.,** empfiehlt nachstehende reinleinene Wäsche, welche in seinen eigenen Nähanstalten auf das Sauberste und Beste angefertigt und die er, um einen raschen Absatz zu erzielen und sich eine dauernde Kundschaft zu erhalten, zu folgenden billigen Preisen verkauft, wobei er jedoch ausdrücklich bemerkt, daß er demjenigen, welcher dennoch Baumwolle in einem ihm für Leinen verkauften Gegenstand vorfindet, eine Entschädigung von 100 Thlr. zusichert.

Preis=Verzeichniß.

Reinleinene Mannshemden, von kräftigem Hausleinen, für Domestiken, das halbe Dtzd. 3½ und 4 Thlr.

Reinleinene vollkommene Herrenhemden von gutem Weißgarn=, Kreas=, Hanf= und Bielefelder Leinen, das halbe Dtzd. 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 9 und 10 Thlr. — Reinleinene Damenhemden, von gleichem Fabrikat, nach den neusten verschiedenartigsten Façons, das halbe Dtzd. 4½, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 und 9½ Thlr.

Oberhemden von echter Holländischer so wie von Bielefelder Rasen=Bleiche=Leinen nach den neuesten Pariser sehr schön sitzenden Façons angefertigt mit feinern eingesetzten Bruststücken (feineren Chemisets, feineren Kragen und feineren Manschetten), so wie durchweg von egalem feinen Leinen, das halbe Dtzd. 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15 Thlr. und so hinauf zu den ganz feinen zu 18 bis 24 Thlr. — Oberhemden von feinstem Englischen Shirting (blendend weiß), das halbe Dtzd. 5, 5½, 6 und 7 Thlr. Bunte Oberhemden in den niedlichsten waschechten Mustern das halbe Dtzd. 7 und 8 Thlr. — Baumwollene und halbleinene Damen= und Herren=Nachthemden, das halbe Dtzd. 3, 3½, 4 und 4½ Thlr. — Herren=Unterbeinkleider und Jacken in Tricot, Wolle, Parchend und Leinen, so wie Damen=Negligées zu den billigsten Preisen. Weiße rein leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. 25 Sgr., 1, 1¼, 1½ und 2 Thlr. Echte Batist leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr., 2, 2½, 3 und 3½ Thlr. und so dergleichen mehr.

Dresdner Malz-Syrup
in Glasbüchsen à 2½ Sgr.

Dieser anerkannt vortreffliche Syrup aus den lösenden und stärkenden Bestandtheilen des besten Baierschen Malzes bereitet, ist allen Brustkranken und am Husten Leidenden als ein vorzüglich linderndes und heilsames Mittel zu empfehlen. Zu haben bei

L. C. Baum, Friedrichsstraße 56.

Zwei Ellen breite rein wollene Lamas, die Elle 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr., empfiehlt ergebenst

das zweite Lager von W. Rogge u. Comp., am Schloßplatz.

Die Alte Thee-Handlung
von
G. L. Pietzcker & Comp.,
früher Scharrnstr. 3., jetzt Breitestr. 3.,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Gattungen grüner und schwarzer Thee's, von denen sie zu möglichst billigen Preisen jedes beliebige Quantum verkauft.

Seidenhüte auf Filz, an Glanz und Leichtigkeit den Französischen Hüten täuschend ähnlich, verkauft für 2 Thlr., geringere 1 Thlr. 20 Sgr. u. 1 Thlr. 10 Sgr. und die feinsten Französischen Hüte für 3 Thlr. 15 Sgr. Eduard Lehmann, Schützenstr. 76, p. t.

Wollene und seidene Gesundheits=Jacken (Tricots, auf dem bloßen Körper zu tragen) bei der jetzigen Witterung von Aerzten vielfach empfohlen, offerirt **zu außerordentlich billigen Preisen** in allen Qualitäten und Größen.

Das Magazin fertiger Wäsche von
W. Passarge, Charlottenstr. 58,
(neben Hotel de Brandebourg.)

Einer großen Partie der ausgezeich. Rügenw. Gänsebrüste bin ich heute erwartend.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'armen=Markt.

Aus Genf empfingen wir wieder eine elegante und große Auswahl der feinsten **goldenen Damen= und Herren=Cylinder=Uhren,** für deren Richtiggehen wir garantiren, ferner eine Sendung **goldener Damen= und Herren=Ketten** und empfehlen solche zu den reellsten Preisen

Ascher und Bath,
Schloßfreiheit 8.

Wichtige Schrift!

Bei Ferd. Geelhaar (fr. Enslin'sche Buchhandlung), Breite Str. Nr. 23., und in derselben Handlung in Cüstrin ist zu haben:

Bühren, A., Keine Verstopfung mehr! Sichere Anweisung zur Heilung dieses Uebels und der Magenkrankheiten. Preis 7½ Sgr.

Vorstehendes Werkchen giebt Aufschluß, sich ohne Anwendung von Medizin, welche den krankhaften Zustand meistens verschlimmert, von den so lästigen Unterleibsbeschwerden zu befreien.

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, **in Berlin in der Besser'schen Buchh. (W. Hertz), Behrenstr. 44.:**

Briefe an eine Mutter über die wichtigsten Mängel in der jetzigen Erziehung der Töchter höherer Stände.
Von
Dr. Friedr. Joach. Günther.
8. geh. 1851. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese Schrift verbreitet sich über das ganze Gebiet der weiblichen Erziehung in Haus und Schule vom ersten Lebensjahre bis zum Eintritt der Jungfrau in die Welt. Der hier behandelte Gegenstand ist für das ganze Familienleben von so weitreichender Bedeutung — in sofern in der Art wie das Mädchen erzogen wird, auch schon wieder der Keim ihrer eigenen späteren Erziehungsthätigkeit liegt — daß dies mit Geist und scharfem Eindringen geschriebene Buch die Aufmerksamkeit gebildeter Mütter und Lehrer (an Töchterschulen, über diese wird besonders eingehend gehandelt) in Anspruch nehmen darf. — Die äußere Ausstattung ist elegant und macht das Buch zu einem Geschenk an Frauen geeignet.

Bielefeld, November 1851. Velhagen & Klasing.

Bei Rich. Mühlmann in Halle ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Berlin, **Scharrnstraße 11.** durch **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchhandl.):

Die Kammerjungfer.
Eine Stadtgeschichte
von
Maria Nathusius,
Verfasserin der Dorfgeschichten: Martha, die Stiefmutter, Lorenz, der Freigemeindler, Vater, Sohn und Enkel u. s. w. (9 Bogen) brosch. 8. Preis 9 Sgr.

In der **T. Trautwein'schen** Buch- und Musik-Handlung (L. Guttentag) **in Berlin, Leipziger - Strasse No. 73,** sind nachstehende Compositionen des Herrn

Anton von Kontski

erschienen, und es werden von eigenen Compositionen **nur diese allein dessen Concertrepertoir für diese Saison bilden:**

Kontski, Ant. v., op. 131. La Résignation. 22½ Sgr.
— op. 132. Mazourka in E-dur. 12½ Sgr.
— op. 133. Fantasie über Attilla von Verdi. 1 Thlr. 5 Sgr.
— op. 134. Fantasie über Ernani von Verdi. 1 Thlr.
— op. 135. Les Adieux à Madrid. Méditation. 17½ Sgr.
— op. 136. La Solitude. Méditation. 15 Sgr.
— op. 137. Le Carneval de Madrid. Galop. 20 Sgr.
— op. 138. Les Adieux à Lissabon. Méditation.
— op. 139. Feuilles volantes pr. le Piano:
No. 1. Le Calme de la Nuit d'été. 10 Sgr.
No. 2. Le Souvenir. 5 Sgr.
No. 3. La Séparation. 15 Sgr.
No. 4. La Ronde de Nuit. 12½ Sgr.
No. 5. Un Regret. 7½ Sgr.
No. 6. „Je l'aimais". 5 Sgr.
— op. 140. Une Pensée. Romance sans paroles. 15 Sgr.
— op. 141. Souvenir de Glienecke. Valse brillante. 25 Sgr.
— op. 142. Souvenir de Dantzic. Romance sans paroles. 17½ Sg.
— op. 143. Les deux Soeurs. Mazourka. 17½ Sgr.
— op. 144. — — Mazourka. 15 Sgr.
— op. 145. Souvenir de Buckowiec. Romance sans paroles. 15 S.
— op. 146. Souvenir de Berlin. Valse brillante. 27½ Sgr.
— op. 147. „La Sensitive". Romance sans paroles. 12½ Sgr.

So eben erschien im Commissions=Verlag der Besserschen Buchhandlung (W. Herz):

Aktenstücke
zu der Erklärung
des Grafen von Fürstenberg=Stammheim
vom 25. August 1851,
die Provinzial=Landtage betreffend.
gr. 8. geh. 5 Sgr.

chen mittheilen. Vor einiger Zeit reichte der Hotelbesitzer N. N. aus N. N. hier persönlich ein großes, oft versiegeltes Packet ein, mit dem Bemerken, daß er dasselbe von dem ꝛc. Lindau zur Asservation erhalten habe unter der Angabe, es enthalte dasselbe die Preußische Regierung schwer gravirende Actenstücke. Das Packet wurde auf dem Polizei=Präsidium in Gegenwart des Untersuchungsrichters, des Polizei=Präsidenten, des Staatsanwalts, kurz, in Gegenwart von etwa 8 Personen erbrochen, und — es befand sich darin nichts als Löschpapier.

— D Aus Plauen berichtet das „Dresdner Journal" von einer raffinirten Betrügerei en gros. Ein Kaufmann aus Hamburg, welcher schon früher gemachte Geschäfte sehr prompt abgewickelt hatte, erschien mit großem Filet, lebte einige Zeit à la Parisienne und beglückte die Mehrzahl der Fabrikanten mit seiner Visite. Ohne alles Bedenken erhielt er die gewünschten Waaren, welche er in Pöstchen und Posten annahm und fortschaffte. Die Bezahlung erfolgte in Papieren auf alle nur möglichen Wechselplätze. Der sehr poussirte Geschäftsmann reiste endlich ab. Aber bald bekam man Wind vom Betruge. Die Papiere kamen mit Protest zurück; der Käufer hat sich aus dem Staube gemacht und seine Adresse in Hamburg annullirt, und die getäuschten Fabrikanten haben das Nachsehen. Ueber den Belang der durch diese Betrügerei aufgebrachten Summe gehen verschiedene Gerüchte. Nimmt man aber von allen bloß die Mitte, so bleibt der Verlust der Hintergangenen immer sehr bedeutend. Der entschlüpfte Industrie=Ritter hat seine Rolle schon an anderen Orten mit demselben Erfolg durchgeführt.

— D Der Leipziger Meßkatalog für Michaelis 1851 ist erschienen, der von der Thätigkeit des gesammten deutschen Buchhandels ein interessante Daten lieferndes Zeugniß giebt. In dem kurzen Zeitraume vom April bis Ende September 1851 sind im Gebiete des deutschen Buchhandels 3860 Bücher und 110 Karten, Atlanten ꝛc. neu erschienen; außer ihnen enthält aber der Katalog noch 1130 Titel von Büchern, die als „künftig erscheinende" angegeben sind, d. h. solche, welche in der nächsten Zukunft im Buchhandel erscheinen werden, theilweise sogar während des Druckes des Katalogs schon erschienen sind. Im Katalog sind 1949 Werke (also ungefähr die Hälfte aller erschienenen Schriften) als „wichtigere" ausgezeichnet: Von der Gesammtsumme der 5000 Bücher verlegen Berliner Buchhandlungen — Decker 36, Georg Reimer 51, Mittler und Sohn 24, Dümmler und Hayn je 23 Werke.

— vV Die Reihe der Erfurter Parlaments=Auctionen ist geschlossen, und man ist mit dem Resultat sehr zufrieden. Nur Ausschmückungsgegenstände sind sehr wohlfeil verkauft worden. Den Damastbehang des Staatenhauses hat ein dortiger Tapezier für 33 Thlr. gekauft, so daß ihm die Elle 4 Sgr. kostet. Er will ihn nun dazu verwenden, Sopha's zu beziehen. Wer nun künftig ein solches Sopha besitzen wird, dem kann es leicht widerfahren, daß er bei seinem Mittagsschläfchen noch einmal — vielleicht noch mehrmal — von Deutscher Einheit träumt.

— n Die Weinerte in Burgund ist beendet und liefert im Allgemeinen kein günstiges Resultat. Die Quantität beträgt kaum ein Drittel einer gewöhnlichen Ernte. Sehr viele Weinberge wurden nach der Blüthezeit wiederholt vom Hagel heimgesucht, wodurch die Trauben außerordentlich bitter wurden, und selbst das spätere schöne Wetter war nicht vermögend, die angegriffenen Beeren zu erhalten oder gehörig zu entwickeln. Zu den vom Hagel verschont gebliebenen Lagen gehört der so hoch geschätzte Clos de Vougeot. Die Preise der Burgunder=Weine, besonders der älteren, sind um fast 50 pCt. gestiegen und werden noch höher gehen.

— n In Washington wurden jüngst von dem „Dead letter office", der Anstalt der Post, welche die unbestellbaren Briefe überwacht, nicht weniger als 164 fünf Scheffel haltende Kasten mit unbestellbaren Briefen verbrannt, als Ergebniß eines Vierteljahres. Der werthvolle Inhalt wird natürlich zuvor herausgenommen, und dieser soll oft sehr bedeutend sein.

— V Nicht nur die Schaufenster der Kunsthändler, sondern auch die der Lithographen und Kupferstecher gewähren mitunter Erheiterung. Namentlich sind es die Visitenkarten, deren Namen so manchen Stoff zum Nachdenken über die Vergänglichkeit der Herrlichkeiten der 1848ger Welt darbieten. So trat uns gestern unter den Linden Nr. 27. an dem Fenster des Lithographen Stange ein alter Bekannter entgegen:

„So wohl that nie der Sonne Schein im Lenz,
Wie dieser Name unsers theuren Freundes!"

Auf großer Visitenkarte, 3 Zoll lang, 1½ dito hoch, prangte: „Der Staatsminister, Abgeordneter v. Rodbertus=Jagetzow", und unwillkürlich glitt der Blick von der „Karte" auf den „Schauplatz der Thaten" Rodberti. Kranzler's Ecke stieg vor uns herauf. Aber öde und leer die Stätte, wo Lindenmüller im activen Dienst agirte, und der „Staatsminister" mit ehrenwerther Passivität die zweite Rolle spielte.

„Ja, könnte ich zum letzten Erdenziele
Noch als der flotte Staatsminister kommen,
Wie ich dereinst den Anlauf hab' genommen,
So könnt' ich lachen zu dem Trauerspiele.
Doch hat sich das Geschick furchtbar gerochen,
Dem Kruge gleich, an Kranzler's Eck' zerbrochen,
Bin ich nun leer, wer mag daraus noch trinken,
Und zu den andern Scherben muß ich sinken."

— D Vor Kurzem wurde hier von einem jungen Manne eine originelle Wette entrirt. Er machte sich anheischig, zwölf Mal von verschiedenen Seiten nach dem Schauspielhause zu fahren und jedesmal vor der Ankunft am Ziele aus der Droschke entschlüpfen zu wollen, ohne daß der Kutscher diese Flucht bemerken solle. Sein Vorhaben gelang trotz der vielgeprüften Wachsamkeit der gewiegten Beherrscher des Bocks in Berlin. Die erste Droschke langte an. Mit stoischer Ruhe erwartete der Kutscher das Aussteigen des längst entwichenen Insassen und sein Preußisches Viergroschenstück, bis er dann schmerzlich getäuscht sein fahrendes Haus leer fand. In demselben Augenblicke ertönte ein vielseitiges erschütterndes Gelächter, dessen Urheber die am Eingange des Schauspielhauses wartenden Freunde des Droschken=Täuschers waren und dem betrübten Kutscher den fälligen Fahrpreis entrichteten. Dieses Manoeuvre wiederholte sich zwölf Mal mit demselben Erfolge in rapider Aufeinanderfolge, und die Wette war gewonnen.

— V Jeder Pferdekäufer von Einsicht wird ein Roß nicht kaufen, bevor er ihm in's Maul geschaut. Wer diese „Einsicht" versäumt, hat sich's zuzuschreiben, wenn's ihm geht, wie vor einigen Tagen einem Nagelschmied in Hanau. Derselbe wird in der Schenke mit einem Roßkamm dahin einig, daß er für dessen Vierfüßler, welchen er übrigens noch gar nicht gesehen, so viel Pfund Schuhnägel als Kaufpreis verspricht, als das Pferd Pfunde wiegt. Der Handel wird geschlossen, zu Papier gebracht und von mehren Gästen als Zeugen bekräftigt. Am frühen Morgen des andern Tages humpelt, an der Leine geführt, gar mühsam eine mit allen Gebrechen behaftete Rossinante vor den Laden des nicht wenig bestürzten Meisters. Lang weiß der Mann gar nicht, was er sagen soll, und reibt sich verblüfft die Augen. Es hilft alles nichts; der Handel ist einmal Form Rechtens geschlossen, und der Roßkamm dringt auf Zahlung. Da wird der Käufer grimmig und befiehlt, die unbrauchbare Mähre, leider jetzt sein Eigenthum, auf der Stelle dem Abdecker zum Tödten zu übergeben. Diese Verfügung stößt auf keine Appellation; aber gewogen muß später der Cadaver erst werden und — er erreicht das Gewicht von 725 Pfund. Nimmt man nun den Preis eines Pfundes Schuhnägel zu nur 18 Kreuzer an, so beträgt dieser in der Schenke geschlossene Kauf, außer Aergerniß und Fopperei, den reinen Verlust von 217 Gulden 30 Kreuzer, etwa 124 Thlr.

— D Der jüngst verhaftete ehrwürdige Ex=Conditor Karbe ist vorgestern seiner Haft wieder entlassen worden.

— 4 Der von dem Gemeinderath zu Bernstadt erwählte Bürgermeister Basset hat, wie vorauszusehen war, die Regierungsbestätigung nicht erhalten. Doch will man erst den Instanzenzug durchmachen — Alles der beliebten demokratischen Consequenz willen!

— †§ Die „D. A. Ztg." schreibt unterm 7. October aus Newyork über den Erfolg von Kinkel's Geldsammlungen zur Förderung der revolutionairen Propaganda in Deutschland nachstehenden Artikel, den Zuschauer ohne Commentar wiedergiebt:

„Wollten wir verschweigen, daß Kinkel in Philadelphia vor einer ziemlich zahlreichen Versammlung aufgetreten ist und zu Geldbeiträgen für die Revolution in Deutschland aufgefordert hat, so würde man uns einen lässigen Correspondenten nennen können; aber leichtfertig würden wir erscheinen, wollten wir den wunderbar günstigen Erfolg nachbeten, von welchem die meisten deutsch=amerikanischen Blätter überfließen. An Bravo's und dergleichen hat es nicht gefehlt, allein in die Taschen ist nur wenig gelangt worden, obschon von enormen Summen gefabelt wird, die namentlich von Anglo=Amerikanern gezeichnet worden sein sollen. Unserer Meinung nach werden nur sehr unbedeutende Gelder hier in der Union für den erwähnten Zweck flüssig gemacht werden. Während Kinkel in Philadelphia war, wurde dort auch ein großes Turnfest gefeiert und die Yankee=Natives sollen sehr sauere Gesichter zu dem Treiben des lärmenden Häufleins geschnitten haben, dennoch aber nicht die einzigen Schmollenden gewesen sein, denn G. Struve, der mit seiner Amalie dort war, und Schlöffel, der als Gastwirth jetzt in Philadelphia lebt, waren sehr ungehalten über den Weihrauch, den man Kinkel streute. Hier bellt K. Heinzen in seinem Blatte unablässig hinter Kinkel her, der ihn aber keines Wortes würdigt. Ueber diese Katzbalgereien und Kleinlichkeiten kann man sich in Deutschland mit vollem Rechte lustig machen."

— V Ein Reisender theilt in einem Englischen Blatte die Abschrift eines Italienisch=Französisch=Lateinisch=Englischen Wirthshausschildes in der Nähe der Capstadt mit. Die Inschrifts=Ollapotrida lautet:

In questa casa troverete
Tout ce que vous pouvez souhaiter:
Vinum, panem, pisces, carnes,
Coaches, chaises, horses and harness.

— ♂ Unter anderen seltenen Bäumen befindet sich in Cherson ein Aprikosenbaum, der am 12. Mai 1787 von der Kaiserin Katharina eigenhändig gepflanzt wurde. Dieser Baum ist bereits 36 Fuß 6 Zoll hoch, sein Umfang beträgt 4 Fuß 7 Zoll, und der Baum trägt durchschnittlich 400 bis 500 Pfund Früchte.

— L Mit der großen Vermehrung der Bevölkerung Berlins steht die größere Ausdehnung der Stadt in baulicher Beziehung in engster Verbindung. Betrachten wir die Stadt an sich innerhalb ihrer Ringmauern, so umfaßt dieselbe einen Flächenraum von 6017 Magd. Morgen, nicht ganz ¼ Quadratmeile. Sie bildet ungefähr ein schiefwinkliges Parallelogramm, deren größter Durchmesser die Entfernung von dem Stralauer Thore nach dem Neuen Thore der Friedrich=Wilhelmsstadt ist, welche 1460 Ruthen, beinahe ¾ Meilen, beträgt. Der kleine Durchmesser vom Halleschen bis zum Königsthore ist etwa 1000 Ruthen, also ½ Meile, und etwa eben so groß ist die Entfernung vom Brandenburger bis zum Landsberger Thore. Die große Friedrichsstraße, welche die Stadt von der westlichen Seite, vom Oranienburger bis zum Halleschen Thore, durchschneidet, mißt 840 Ruthen, also etwas über ⅜ Meilen. Der Umfang der Stadtmauer beträgt 3900 Ruthen, oder beinah 2 Meilen. Innerhalb der Stadt ist das Köpenicker Feld von 720 Morgen und das Feld zwischen dem Stralauer, Frankfurter und Landsberger Thore von wenigstens 300 Morgen zum größten Theil noch unbebaut. Die bebaute Fläche innerhalb der Ringmauern beträgt etwa 5000 Morgen und der mit Häusern bedeckte Theil der nächsten Umgebung etwa 800 Morgen. Am Schlusse der Regierung Friedrich des Großen betrug die Zahl der Häuser Berlins im Jahre 1786 etwa 6600, welche bei der städtischen Feuer=Societät mit 20,795,375 Thlr. versichert waren. Im Jahre 1830 zählte Berlin schon 7208; im Jahre 1840 522 Häuser mehr, also 7730 und gegenwärtig 8548 Häuser, worunter indeß das Schloß, mehrere Paläste und denen ähnliche Gebäude, das Zeughaus, die Kasernen so wie sonstige Militair= und viele Königlichen Gebäude ꝛc. nicht mit inbegriffen sind, und bei den Eckhäusern, welche mehr als eine Nummer führen, da wo die Räume des Hintergebäudes mit denen des Vorderhauses in Verbindung stehen, ein solches Eckhaus nur als ein Haus in Anschlag gebracht ist. In viel größerem Maaße ist aber die Feuerversicherungssumme dieser Gebäude angewachsen und scheint hiermit außer Verhältniß zu stehen, allein es ist zu berücksichtigen, daß sehr viele Grundstücke durch Aufsetzung von neuen Stockwerken oder durch Aufbau von Hintergebäuden vergrößert und dadurch im Werthe wesentlich gestiegen sind, daß bei vielen älteren Gebäuden ein gänzlicher Neubau stattgefunden hat und eine Menge Häuser aus früherer Zeit zu einem sehr niedrigen Betrage versichert war und neu abgeschätzt wurde, um zu einem richtigen Assecuranzwerthe zu gelangen. Dies hat in neuerer Zeit dazu beigetragen, und so nur ist es möglich gewesen, daß die Versicherungssumme von 8548 Häusern eine Höhe von mehr denn 128 Millionen erreicht und gegen das Jahr 1788 sich versechsfacht hat, wenngleich die Zahl der Häuser während dieser Zeit sich noch nicht einmal um 2000 vermehrt hat. Von den Stadtrevieren hat die Friedrichsstadt außerhalb und die Louisenstadt außer der erst in neuester Zeit entstandenen Friedrich=Wilhelmsstadt am Wesentlichsten hierzu beitragen.

—V Französische Blätter wollen wissen, daß der berüchtigte Bakunin auf der Festung Schlüsselburg in Rußland gestorben sei.

—Z Das Mitglied des Königlichen Ballets Herr Hoguet=Vestris ist von sechsmonatlicher, sehr gefährlicher Krankheit wieder hergestellt und wird in den nächsten Tagen wieder auf der Königlichen Bühne auftreten.

So eben erschienen:
Jahrbuch der Preußischen Gerichtsverfassung mit den Anciennetätslisten der Justizbeamten, Ortschafts-Verzeichniß und Namen-Register,
redigirt im Büreau des Justiz-Ministeriums. Erster Jahrgang. 30½ Bogen gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr.

Kurzer Inhalt: Einleitung. Allgem. Theil: Abschn. I. Gerichtsverfassung in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Preußen, Schlesien, Posen, Sachsen und Westphalen. Gerichte 1ster, 2ter und 3ter Instanz, besondere Gerichte, Staatsanwaltschaft, Rechtsanwalte und Notarien, Auscultatoren, Referendarien, Assessoren, Subaltern-Beamte. Abschn. II. Gerichtsverfassung der Rheinprovinz. Friedensgerichte, Landgerichte, Appellationshof in Köln, Revisions- und Cassationshof in Berlin, Handelsgerichte, Gewerbegerichte, Rheinzollgerichte, Staatsanwaltschaft, Advokatanwalte und Advokaten, Notarien, Auskultatoren, Referendarien, Assessoren, Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher. Besonderer Theil: Das Justiz-Ministerium, Ober-Tribunal, Rheinischer Revisions- und Cassationshof, Immediat-Justiz-Examinations-Commission, Appellationsgerichte und deren Departements, Kammergericht zu Berlin, die Appellations-Gerichte zu Frankfurt a. d. O., Stettin, Cöslin, Greifswald, Königsberg, Insterburg, Marienwerder, Breslau, Glogau, Ratibor, Posen, Bromberg, Magdeburg, Halberstadt, Naumburg, Münster, Paderborn, Hamm, Arnsberg, Justiz-Senat in Ehrenbreitstein, Appellations-Gerichtshof in Cöln, die Hohenzollernschen Lande. Besondere Gerichtshöfe: Disciplinar-Gerichte, Militair-Gerichte, Universitäts-Gerichte, der Gerichtshof zu Entscheidung der Competenz-Conflicte, Geistliche Gerichte, die General-Commission, die landwirthschaftlichen Regierungs-Abtheilungen und das Revisions-Collegium für Landes-Culturrsachen, Handels-Gerichte, Gewerbe-Gerichte, Elb-, Weser-, Rhein-Zollgerichte, der Schöppenstuhl in Halle, Schiedsrichter und Schiedsmänner. Anlagen: Uebersicht der Gerichts-Behörden und des Beamten-Personals in sämmtlichen Departements, mit Ausschluß des Appellations-Gerichtshofes in Köln, desgleichen im Departement des Appellationsgerichtshofes zu Köln, Anciennetäts-Liste der Kammergerichts- und Appellations-Gerichts-Räthe, der Mitglieder der Stadtgerichte in Berlin, Königsberg und Breslau, der Stadt- und Kreisgerichte in Danzig und Magdeburg, der Kreisgerichts-Räthe und Kreisrichter nach den Departements geordnet, der Landgerichts-Räthe, der Staats-Procuratoren und der Landgerichts-Assessoren in der Rheinprovinz.

Gesetz, betreffend **den Ansatz und die Erhebung der Gerichtskosten,** vom 10. Mai 1851, und Instruktion des Justiz-Minister vom 10. September 1851. **Nebst Tabellen und Anlagen. Amtliche Ausgabe.** 25 Bogen Fol. Schreibpapier. geheftet. Preis 15 Sgr.

Gesetze, betreffend **den Ansatz und die Erhebung der Gebühren der Rechtsanwalte und Notare** vom 11. und 12. Mai 1851, und Instruktionen des Justiz-Ministers vom 11. und 12. September 1851. **Nebst Tabellen und Anlagen. Amtliche Ausgabe.** 17½ Bogen Folio. Schreibpapier. geheftet. Preis 15 Sgr.

Ferner in 8vo-Format, ohne Instruktionen, Tabellen und Anlagen, die sämmtlichen

Gesetze über die Gerichtskosten und über die Gebühren der Rechtsanwalte und Notare vom 9., 10., 11. u. 12. Mai 1851. 3½ Bogen. geheftet. 8vo. Preis 5 Sgr.

Ustawy, tyczące się kosztów sądowych i należytości obrońców prawa i notaryuszów, z dnia 9. 10. 11. i 12. Maja 1851. 6 Bogen 8vo. Preis 7½ Sgr.

Früher erschienen:

Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten.

Nebst Gesetz über die Einführung desselben. Vom 14ten April 1851. Mit einem Inhalts-Verzeichniß. 8 Bogen. klein 8., auf weißem Druckpapier. Geheftet. Preis 2½ Sgr.

Kodex karny dla Państw Królestwa Pruskiego. Wraz z ustawą względem zaprowadzenia takowego. Z dnia 14. Kwietnia 1851. 12 Bogen klein 8vo. Preis 5 Sgr.

Verhandlungen der Ersten und Zweiten Kammer über die Entwürfe des Strafgesetzbuchs für die Preußischen Staaten und des Gesetzes über die Einführung desselben, vom 10. Decbr. 1850. **Nebst den Commissions-Berichten und sonstigen Aktenstücken.** 32½ Bogen. gr. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Zu folgenden herabgesetzten Preisen sind noch zu haben:

Strafgesetz-Entwurf von 1847, früher 5 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr.; Motive hierzu früher 10 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr. Vollständige stenographische Verhandlungen der ständischen Ausschüsse über den Strafgesetz-Entwurf im Jahre 1848, 4 Bde., Druckpapier früher 3 Thlr., jetzt 1½ Thlr., Schreibpapier früher 4 Thlr., jetzt nur 2 Thlr. — Strafgesetz-Entwurf vom 10. December 1850, früher 5 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr.

Deckersche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei, Berlin, October **1851.**

Für Landwirthe.

Unsere Vorträge für Landwirthe nehmen Montag den 3. d. M. Vormittags 11 Uhr, Karlsstraße Nr. 16., ihren Anfang.

Die Professoren **Lindes** und **Dieterichs.**

Neues Abonnement vom 1. November 1851.

Bei ganzjähriger Pränumeration mit 97 illuminirten Kupfer- und Stahlstichen.

Wiener allgemeine Zeitung
(früher Theaterzeitung.)

Mit brillant colorirten, jeder Saison voraus eilenden Modebildern für Damen und Herren und nach Mustern angefertigt, wie das im Gebiete der Mode den Ton angebende Wien sie in großer Auswahl bietet, mit Karikatur-Bildern, satyrischen Scenen, welche die modernen Thorheiten geißeln, mit theatralischen Costume-Bildern, Künstler-Portraits, Wiener Scenen der heitersten Art, Wiener Bonmots in Bildern, Masken, Trachten und Bilder-Räthseln (Rebus), alle diese Bilder, wie oben bemerkt, trefflich illuminirt, endlich mit Bilder-Beilagen aus der Londoner Industrie-Ausstellung im allergrößten Folio-Formate und den nöthigen Erklärungen. Die Erklärungen der Modebilder in deutscher und französischer Sprache.

Die Wiener allgemeine Zeitung ist bekannt. Unter dem Titel „Wiener allgemeine Theaterzeitung" existirt sie fünf und vierzig Jahre ohne Unterbrechung. Von jeher enthielt sie, wie kein ähnliches Journal, die interessantesten Mittheilungen. Man findet sie in allen ausgezeichneten Kreisen, in allen distinguirten Familien, in allen Bureaux der Herren, auf allen Toiletten der Damen; sie ist ein Erholungsblatt für alle Stände, für die hohe Gesellschaft, für die Beamten aller Kategorien, für das Militair, (diesem wie den Beamten immer das Neueste bringend), für den Kaufmannstand, für die Männer der Industrie, für Techniker, für Pädagogen, für die Geistlichkeit, von welcher sie mit wahrer Vorliebe gehalten wird, weil sie über Alles Bericht erstattet, was in der ganzen Welt vorgeht, und den reichsten Stoff für die Conversation bietet; für die Damen, weil sie mittheilt, was die Damen gerne lesen aus dem Hof- und Salonleben, interessante Reisen, über jede Badesaison, von Bällen, Assembléen, von Festen und Feierlichkeiten, über Theater, Concerte, neue Bücher und Almanache und insbesondere die allerspannendsten Novellen und Erzählungen von den ausgezeichnetsten deutschen, französischen und englischen Schriftstellern, französische und englische Novellen in den vorzüglichsten Uebertragungen und mit den neuesten Original-Novellen aus Paris, Brüssel und London fast gleichzeitig, endlich über Eleganz, Luxus, Mode mit Modebildern, wie sie gewiß kein Journal gewählter, reichhaltiger, faßlicher und praktischer bringt, wie dieses.

In unserer Zeit thut es Noth, ein Journal zu besitzen, das sich ferne hält von dem trockenen Geschwätz unserer gewöhnlichen Tagesblätter. Die Politik und die so häufig langweiligen Leitartikel, welche diese hervorruft, haben längst die Leser ermüdet. Man will wissen, was geschehen ohne die oft schalen oder schiefen Ansichten einzelner Publicisten; man will ein Journal, das auch über andere Dinge spricht, als über politische Zustände, ein Journal, das nicht wieder bringt, was man schon gelesen. Viele unserer sogenannten großen Blätter haben den argen Fehler, daß sie immer ganz gleichen Inhalt haben, so, daß wenn man das eine gelesen, hat man alle gelesen.

Vom 1. November 1851 angefangen, beginnt ein neues Abonnement unseres Blattes; die langen Abende sind da; man sehnt sich nach Zeitungen, die sie verkürzen. Hier wird eine geboten, die des Nützlichen, Wissenswerthen und Amüsanten Vieles bringt und die auch durch ihren Reichthum an schönen, colorirten Kupfer- und Stahlstichen ihre Abonnenten zu ergötzen versteht.

Man pränumerirt diese Zeitung vierteljährig für Wien mit 4 fl. CM. Für die Kronländer und das Ausland durch die Post und täglicher portofreier Zusendung mit 5 fl. CM.

Halbjährig in Wien mit 8 fl. Für die Kronländer u. s. w. durch die Post mit täglicher portofreier Zusendung mit 10 fl. CM.

Ganzjährig für Wien mit 16 fl., durch die Post mit 20 fl. CM.

Bei halb- und ganzjähriger Pränumeration erfolgen noch besondere Prämien: Der halbjährige Pränumerant erhält 15 Bilder, darunter die von der Londoner Industrie-Ausstellung im allergrößten Formate; der ganzjährige Abonnent 30 Bilder, prachtvoll colorirt, unter diesen ebenfalls die Bilder der Londoner Industrie-Ausstellung, dabei wird bei ganzjähriger Vorausbezahlung die Pränumeration erst vom 1. Jänner 1852 bis Ende Dezember 1852 gerechnet und die sämmtlichen Blätter vom 1. October 1851 bis Ende dieses Jahres, sammt allen in diesem Quartale erfolgenden Bilder, fünfzehn an der Zahl, höchst geschmackvoll colorirt in Querfolio werden sammt der Zeitung unentgeldlich zugesendet. — Diese sämmtlichen Bilder eignen sich sehr gut zur eleganten und geschmackvollen Zimmerverzierung und da der ganzjährige Abonnent jeden Sonntag ein Bild, im Jahre hindurch also 52 illuminirte Bilder dann 15 vom letzten Quartal 1851 und 30 Prämien-Bilder, im Ganzen 97 Bilder erhält, so kann man leicht berechnen, daß es für Wien im Betrage von 16 fl. und für die Auswärtigen im Betrage von 20 fl. CM. sammt täglicher portofreier Zusendung durch die Post, keine wohlfeilere und elegantere Zeitung weder in Frankreich noch Deutschland giebt.

Bei der ungewöhnlichen Verbreitung dieses Journals und bei dem Umstande, daß es in den vornehmsten, reichsten und wohlhabendsten Häusern gehalten dann in allen öffentlichen Orten, Casinos, Lese-Vereinen, Kaffeehäusern und Hotels, dann vorzüglich in allen öffentlichen Aemtern, von allen löbl. Regimentern und Militair-Branchen, von allen Theater-Directoren und renommirten Künstlern, von allen ansehnlichen Privat-Personen gehalten wird, eignet sich diese Zeitung vorzüglich zu Ankündigungen und Verlautbarungen aller Art.

(Die dreimal gespaltene Petitzeile wird für ein Mal zu 3 Kr. CM. berechnet, ist sonach billiger, als bei vielen anderen Zeitungen.)

Man wendet sich mit den Bestellungen an das unterzeichnete Comtoir. Geldbriefe müssen der neuen Posteinrichtung wegen frankirt werden.

Auswärtige werden ersucht, ihre Adressen recht deutlich zu schreiben und immer das Kronland, den Kreis oder das Komitat, dann die letzte Post, genau anzugeben; um die neue Auflage zeitlich bestimmen zu können, bittet das Comtoir, die Bestellungen nicht zu verzögern.

Im ganzen Königreiche Preußen nehmen die Löblichen Postämter Bestellungen auf diese Zeitung an.

Comtoir der Wiener allgemeinen Zeitung,
(früher Theaterzeitung)
Rauhensteingasse Nr. 926, Ecke des Ballgäßchens, in der Nähe der k. k. Börse.

Bei den Bestellungsbriefen ist es nöthig, auf die Adressen an das Comtoir immer „früher Theaterzeitung" beizusetzen, um alle etwaigen Verwechselungen zu vermeiden.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um, wie bisher, zum Frühjahr nur mit neuen Sachen aufwarten zu können, empfiehlt sein ganzes Lager auffallend billig.

Gardinen u. Möbelstoffe:
broch. Gardinen, das Fenster von 1½ Thlr. an,
reiche Gaze-Gardinen, das Fenster v. 1½ Thlr. an,
ächte Tüll-Gard. d. F. **4 Thl.,**
reich gestickte Gardinen, das Fenster v. 2½ Thlr. an,
Möbel-Kattune, die Elle von 3 Sgr. an,
woll. Möbel-Damaste, die Elle v. 8½ Sgr. an,
2000 Ell. schw. schwarze Taffete, d. Elle v. 17½ Sgr. an,

Mullstickereien:
Kragen 1½ Sgr., Chemisettes 7½ Sgr., Batisttücher 3½ Sgr., gest. Muff. Hemdchen 17½ Sg., Tüllschleier 5 Sg.

Mäntel, Radmäntel:
Mantillen, Jäckchen in Lama, Tuch, Atlas rc., Kinderanzüge auffallend billig.

Kleiderstoffe,
Jaconnet-Roben von 1½ Thlr. an,
ächtfarbige Kleiderkattune d. Elle v. 1½ Sgr. an,
Thybets in allen Farben d. Elle von 9, 11, 15 Sgr.,
eleg. woll. u. Moirée-Roben v. 2—3 Thlr. an,
gestickte Thybet-Roben v. 6½ Thlr. an,
Mixed-Lustre-Roben von 2½ Thlr. an,
Neapolitains die Elle von 4½ Sgr. an,

Rudolph Friedländer, breite Straße Nr. 4.

Die Strickgarn- und Strumpfwaaren-Fabrik von

J. W. Lenz, Spittelmarkt No. 1.,

empfiehlt als besonders preiswürdig:
wollene gestrickte Socken, a Paar 6 Sgr.,
schwarz wollene Damenstrümpfe, a 7½ Sgr.,
Patent gestrickte warme Unterhosen, a 15 Sgr.,
" " " Jacken, a 22½ Sgr.,
gute couleurte Strickwolle, a Loth 9 Pf.,
hübsche neue Kinder- und Damen-Polka's, a 22½ Sgr. u. 1½ Thlr., sehr warme dauerhafte Schuhe für Kinder und Damen, a 4—10 Sgr.,
gute krumpffreie wollene Hemden, Shawls, von 2½ Sgr. an, warme Handschuhe, besonders in Buckskin, a 10 u. 12½ Sgr., Kinder-Gamaschen und alle anderen Strick- und Häkelwaaren zu den billigsten reellen Fabrikpreisen. Wiederverkäufern Engros-Preise.

Beste **Coakse** in 3 verschied. Sorten (leichte und schwere).
Bei Abnahme von 11 Tonnen 24½ Sgr. per Tonne
" " 4—10 " 25½ " " "
Transport 1 Sgr per Tonne.
Engl. **Candle-Kohlen** für Kamine empfiehlt
Das Coaks-Comptoir, Oberwasserstr. 12 a.
Niederlage auf dem Anhaltischen Bahnhof (Passagier-Einfahrt).

Neue Strasb. Gänseleber- und Fasanen-Pasteten, Hamb. Rauchfleisch, Westph. Schinken, fr. Kiel. Sprotten u. fr. Leipz. Lerchen empfiehlt
C. H. Klepser, Behrenstr. No. 45, Ecke d. Charlottenstr.

Cabinet de Lecture française, anglaise et italienne
de la Librairie B. Behr,
Oberwallstrasse No. 12. et 13., près de la Jägerstrasse.
Prix de l'abonnement de lecture par an:
Livres anglais 6 écus. — Livres français et italiens 3 écus.

Postdampfschifffahrt zwischen Wismar nach Copenhagen

Die zweimal wöchentlichen Fahrten des Dampfschiffs „Obotrit" in obgedachter Verbindung werden mit dem 18. Oct. d. J. dahin beschränkt, daß ferner nur
jeden Mittwoch der Abgang von Wismar nach Copenhagen in seitheriger Weise und
jeden Sonnabend von Copenhagen nach Wismar Nachmittags 3 Uhr Statt findet.
Diese Fahrten dauern in diesem Jahre so lange Witterung und Umstände es gestatten werden.
Wismar, den 2. October 1851.
Direction der Mecklenburgischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Clara Langner mit Hrn. Gutsbesitzer Grodzky hies.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Thiemendorf, den 29. October 1851.
Alexander Graf Strachwitz.
Maria Gräfin Strachwitz,
geb. Freiin Hiller v. Gärtringen.

Ihre am 28. d. M. hierselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an
Stralsund, den 30. Oct. 1851.
Herrmann von Mellenthin, auf Lienichen.
Auguste von Mellenthin, geb. von Lundblad.

Hr. A. Dietert mit Frl. Minna Müseler hies. Hr. H. Kretschmer mit Frl. Louise Hoffmann hies.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. M. Mohr hiers. Hrn. Ad. Erbrecht hies. Eine Tochter dem Hrn. C. Friedel hies.

Todesfälle.

Hr. Dr. W. Schütz hies. Frau Emilie Spielberger hies. Hr. Juwelier Rosenthal hies. Hr. H. Müller hies. Frau Prediger Lauer zu Gottberg. Hr. Land- und Stadtgerichtsrath a. D. Gerlach hies.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 1. November. Im Schauspielhause. 185. Abonnements-Vorstellung. Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Goethe. Anf. 6 Uhr.

Sonntag, den 2. November. Im Opernhause. 109. Abonnements-Vorstellung. „Fidelio." Oper in 2 Abtheilungen, Musik von L. van Beethoven. Hierauf: Thea, oder die Blumenfee, Ballet in 3 Bildern, von P. Taglioni. Anfang 6 Uhr. Mittelpreise.

Im Schauspiel-Hause. 186. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Wie man Häuser baut, locales Zeitgemälde in 4 Akten, mit freier Benutzung einer historischen Anecdote, von Ch. Birch-Pfeiffer. Hierauf: Der Sohn auf Reisen, Posse in 2 Abth., von C. Feldmann.

Montag, den 3. Nov. Im Schauspielhause. 187. Abonnements-Vorstellung: Minna v. Barnhelm, Lustsp. in 5 Abthl., von Lessing.

Dienstag, den 4. November. Im Opernhause. 110. Abonnements-Vorstellung. Die Zauberflöte, Oper in 2 Abtheil. Musik von Mozart. (Hr. Formes: Tamino.) Kleine Preise. Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 3. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 2. November. Zum Erstenmale wiederholt: Nur diplomatisch, Lustspiel in 5 Aufzügen, frei nach dem Französischen, von F. Tietz. Hierauf: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Aufzug, nach Leckroy's: „Bon soir, Monsieur Pantalon," von W. Friedrich, Musik von Stiegmann. Zum Schluß: Jesuiten-Polka, komisches Tanz-Divertissement in 1 Aufzug, von R. Fricke. Musik von R. Genée. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Montag, den 3. November. Czaar und Zimmermann, komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen. Musik von A. Lortzing. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Dienstag, den 4. November. Zweites Gastspiel des Herrn Grauert vom Königl. Ständ. Theater in Prag, zum 1sten Male: Der Spieler, Schauspiel in 5 Aufzügen von Iffland. (Posert: Herr Grauert, als 2te Gastrolle.)

Gesellschaftshaus.
Sonntag. Letzte Vorstellung der Geschwister v. Porter aus Triest mit ganz neuen Abwechselungen bei grossem Concert.
Programm a. d. Anschlägen. Anf. 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Numerirte und Logenplätze 10 Sgr. Logen apart 2 Thlr. inclusive Entrée. Freie Entrée's sind nicht gültig.

Gesellschaftshaus.
Montag, den 3. November.
Erstes grosses Concert des Concertmeisters Herrn Rudersdorf aus London mit seiner vollständigen Capelle. Entrée 5 Sgr. Log. 10 Sgr. Loge apart 2 Thlr. Anf. 7 Uhr.
Ferd. Schmidt.

Ball-Anzeige.
Zur Feier des Jahrestages des Antrittes des Ministeriums
Brandenburg-Manteuffel
hat der unterzeichnete Verein einen Ball nebst Abendessen arrangirt. Derselbe wird
am Sonntag, den 9. November,
im Mäder'schen Saale Unter den Linden Nr. 23
Abends 7½ Uhr
stattfinden, und sind Billets dazu zum Preise von 1 Thlr. bei unserem Vorsitzenden, Herrn Otto Philipsborn, Behrenstr. 72. zu haben.
Der conservativ-constitutionell-monarchische Verein des 40. Stadt-Bezirks.

Heute zum Ersten Male:
Im Saale des Hotel de Russie
Mr. John William Robson's Riesenbild.
(Cyclorama über 1000 Fuß lang.)
Darstellend:
Die Reise nach London zur Industrie-Ausstellung.

Erste Abtheilung. Die Einschiffung zur See: Die Reise nach Dover, die Weiterfahrt zur See durch die Themse bis Gravesend.
Zweite Abtheilung. Die Themse: Die Fahrt von Gravesend bis nach London, circa 30 Engl. Meilen Weges, so wie die Ansicht von London, von der Themse aus gesehen.
Dritte Abtheilung. **London.** Die wichtigsten Gebäude in Bildern von 16 Fuß Breite und 12 Fuß Höhe mit dem Glas-Palast von der Außenseite und der Industrie-Ausstellung von der inneren Seite.

Vorstellungen täglich Abends präcise 7 Uhr.
Preise der Plätze: Erster Platz 15 Sgr. Zweiter Platz 10 Sgr.

NB. Da eine der schönsten Partieen des Bildes: „Die Einschiffung zur See und die Reise nach Dover" im Anfang der Vorstellung vorbeigeführt wird, so wird im Interesse der Besucher darauf aufmerksam gemacht, recht pünktlich zu erscheinen.

Börse von Berlin, den 1. November.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143⅛ G.
do	250 Fl.	2 Mt.	142⅝ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23 bez
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80$\frac{11}{12}$ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	81 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅞ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅝ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	102⅞ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93⅞ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	103⅛ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅛ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96½ bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	97 bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	120½ bez.	Schlesische do.	3½	95⅞ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ G.	Prss. Rentenbrfe.	4	99½ B.
do. do.	3½	86⅞ B.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	95⅞ a 95½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	93⅛ B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	107 B.
Gross. Posen do.	4	103⅛ bez.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109⅛ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	84 B.	Magdb.-Wittenb.	4	68½ bz. u. B.
Berg.-Märkische	4	31 B.	do. Prior.	5	102½ G.
do. Prior.	5	101½ bz.	Mecklenburger	4	31 bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	108½ a 108 bz.	Niederschl. Märk.	3½	92½ bz.
do. Prior.	4	99 bz.	do. Prior.	4	97½ B.
Berl.-Hamburger	4	99 bz. B.	do. do.	4½	101½ bz.
do. Prior.	4½	102 B.	do. 3. Serie	5	102½ B.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 4. Serie	5	103 bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	74½ a 73⅞ b. B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	31 B.
do. Prior.	4	96⅞ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101½ B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100½ B.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	119½ a ½ bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	129 bz.
do. Prior.	5	103 B.	do. Lit. B.	3½	119 G.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½		Prz. W. (St.-Voh.)	4	30 B.
Cöln-Minden	3½	105⅞ a ⅛ bz.	do. Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. do.	5	104 B.	Rheinische	4	60½ bz. u. B.
Cracau-Oberschl.	4	77½ a 76½ b. B	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	96 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	94⅞ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. do.	5	103 B.	do. Prior.	4½	
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	32½ a 31⅞ bz.	Stargard-Posen	3½	86 B.
do. Prior.	5	99 B.	Thüringer	4	74 a 73½ bz.
Kiel-Altona	4	106 bz. B.	do. Prior.	4½	101½ B.
Magdeb. Halberst.	4	148 B.	Wilhelmsbahn	4	80 B.
do. Prior.	4	99½ B.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110½ G.	Poln. P.-O. à 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	101 B.	Poln. Bank.-C. L. A.	5	95½ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅞ G.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	93⅛ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	81½ bez.	Kurh. P.-S. à 40 th.	—	32½ B.
Poln. Pfandbr. alte	4	94½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19⅛ G.
do. do. neue	4	94½ G.	A. Dess. L. B. A. Lt A	4	147½ B.
Poln. P.-O. à 500 fl.	4	84½ B.	do. do. Lt. B.	4	121 B.

Die Börse war in sehr flauer Stimmung, und fast alle Effecten, namentlich Eisenbahn-Actien, waren zu weichenden Coursen offerirt. Fonds dagegen im Ganzen wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 1. November.

Weizen loco n. Qu.	57 — 62	pr. Febr./März	10⅞ B. $\frac{1}{12}$ G.
Roggen do. do.	49½ a 51	pr. März/April	10⅞ B. ¾ G.
82. pr. Nov./Dec.	48⅞ a ½ bz. u. G. ¾ B	pr. April/Mai	10$\frac{11}{12}$ B. ⅚ G.
pr. Frühjahr	48⅞ a 49 bz. B. u. G	Lein-Oel loco	12⅞ bz.
Erbsen, Kochwaare	48 — 50	Rapps	71 a 72 bz.
Futterwaare	46 — 47	Rübsen	do.
Hafer loco n. Qu.	24 — 26	Spiritus loco o. F.	23 bz.
Gerste, große, loco	40 — 42	do. mit Faß	23 bz.
Rüb-Oel loco	10½ bz.	pr. Nov/Dec.	23 B. 22⅞ G.
pr. Nov./Dec.	10½ bz. u. B. ⅞ G.	pr. April/Mai	25 B. 24½ G.
pr. Jan./Febr.	10⅞ bz. u. B. $\frac{5}{12}$ G.		

Roggen fester. Auf Spiritus angenehmer. Rüb-Oel matt.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 30. October.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 10 Sgr. 8 Pf., auch 2 Rt. 8 Sgr. 2 Pf.; Roggen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr., auch 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; kl. Gerste —; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Linsen 2 Rt. 15 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 17 Sgr. 7 Pf., auch 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 5 Sgr., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 20 Sgr., auch 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen —.

Den 29. October.

Das Schock Stroh 7 Rt. — Sgr., auch 6 Rt. 15 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 18 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 25 Sgr. — Pf., auch 15 Sgr., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 24. October 1851: 24 a 25 Rt.; am 25. 22½ a 22 Rt.; am 27. 24 Rt.; am 28. 24½ Rt.; am 29. 23 Rt.; am 30. 23 Rt. frei in's Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 30. October 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 31. October. Silber-Anlehen 101. Metall. 5% 92. do. 4½% 81½. Bankactien 1205. Nordbahn 145½. Loose von 1839 119⅞. Gold 29⅞. Silber 23. Amsterdam 172½. Augsburg 123½. Frankfurt —. Hamburg 182. London 12,21. Paris 146⅞. Lombard. Anleihe 91½. Valuten und Contanten fest.

Frankfurt a. M., 31. October. Nordbahn 35½. 4½% Metall. 64½. 5% Metall 72. Bank-Actien 1145. 1834r Loose 164½. 1839r Loose 95½. Span. 34½. Badische Loose —. Kurhessische Loose —. Lombardische Anleihe 72½. Wien 95½. London 119⅞. Paris 94½. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 31. October. Börse fest, jedoch still. Berlin-Hamburger 98½. Cöln-Minden 106. Magdeburg-Wittenberge 68½. Kieler 106½. Mecklenburger 28 B. Span. 3% 32½. Russ.-Engl. 4½% 96½. London lang 13 Mk. 6 ß., London kurz 13 Mk. 7½ ß. Amsterdam 35,65. Wien 186. Weizen pomm. 130 Pfd. 92 Rt. zu lassen. Roggen pr. Frühjahr 74 bez. und zu lassen. Oel unverändert.

Paris, 31. October. Rente 3% 55,70. 5% 90,10.

London, den 30. October. Consols 97½.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, 29. October. Die Lage der politischen Angelegenheit bewegt die Börse und drückte neuerdings die Course. 3% Rente p. C. 55,45, und p. ult. 55,40. 5% Rente p. C. 89,85, und p. ult. 89,75. Bank-Actien 2085. Span. 35½. Nordbahn 453½.

London, den 29. October. Trotz der Ankäufe für den Tilgungs-Fond war die Börse Angesichts der Unhaltbarkeit der Französischen Zustände in matter Haltung. Consols 97⅞ a 97½. Mexican. 26½. Port. —. Span. 39. Integrale 58½. Russen —. do. 4½% 102. Ardoins 20½. Sardin. —. Eisenbahnactien —.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 31. October. Weizen ganz ohne Geschäft.

Roggen, pr. October 82 Pfd. 50 Rt. gehalten, pr. October — November 82 Pfd. 49½ Rt. bez., B. u. G., pr. Frühjahr 82 Pfd. 49 Rt. G.

Gerste pomm. loco 34 Rt., pr. Frühjahr 36 Rt. B.

Rüböl unverändert, loco 9½ a $\frac{11}{12}$ Rt., pr. October 10 Rt.

In Zink nichts gehandelt.

Spiritus, aus erster Hand am Landmarkt 15 % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 14½ % bez., 14½ % B., mit Faß 14½ % bez., pr. October — November mit Faß 15½ a 15½ % bez., pr. November — December mit Faß 15½ % bez., pr. Frühjahr mit Faß 15 a 14⅞ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 48 a 52, Roggen 48 a 51, Gerste 32 a 34, Hafer 21 a 22, Erbsen 40 a 42 Rt.

Breslau, 31. October. Der Markt schwach befahren, Preise aber nicht verändert. Heute bezahlte man Weizen weißer 65 — 72 Sgr., gelber 63 — 68 Sgr. und 69 Sgr., Roggen 52 — 56 Sgr., Gerste 42 — 44 Sgr., Hafer 25½ — 27½ Sgr., und Koch-Erbsen 50 — 55 Sgr. Oelsaat fest, Preise unverändert, es bedingt Rapps 72 — 77 Sgr., Sommer-Rübsen 53 — 60 Sgr., und Leinsaat 60 — 68 Sgr. Kleesaat begehrt, doch ohne Angebot, wir notiren weiße 6 — 11½ Rt., und rothe 10 — 14½ Rt. Spiritus 10 Rt. G. Rüböl 10½ Rt. bez. Zink loco 4 Rt. 3 Sgr. G.

Magdeburg, den 31. October. Weizen 50 a 56 Rt. Roggen 54 a 56 Rt. Gerste 41 a 34 Rt. Hafer 20 a 24 Rt. Kartoffel-Spiritus 30 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

London, den 29. October. Engl. Korn wenig, fremder Weizen und Gerste gar nicht zugeführt, der Markt war sehr ärmlich besucht, der Verkehr sehr beschränkt, doch in allen Notirungen gar keine Veränderung. Eigner wollen nicht billiger verkaufen.

Amsterdam, 29. October. Weizen still, 124 Pfd. alt. gelber. 230 fl., 126 Pfd. seeländ. 235 fl. In Roggen nichts umgegangen. Gerste wie früher, beste seeländ. Winter- 150 fl., 100 Pfd. gering. fries. Winter- 125 fl. —

Kohlsaamen unverändert; auf 9 Faß im October und pr. November 53½ L., pr. April 1852 57 L., pr. September und pr. October — L. Leinsaamen wie früher, 108 Pfd. archang. 9½ fl. pr. Maaß, 109 Pfd. petersburg. 290 fl. Rüböl gleich wie auf Lieferung flauer, auf 6 Wochen 31 fl., effect. 30 fl., pr. November 29½ fl., pr. Dezember 30½ a 30½ fl., pr. Mai 33 fl., pr. September 34 a 33½ a 34 fl., pr. October 1852 34 fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ fl., effect. 33½ fl. — Hanföl auf 6 Wochen 37½ fl., effect. 36½ fl. Rübkuchen 55 a 58 fl. Leinkuchen 8 a 11 fl.

Preßburg, 28. October. Die Weinlese fällt in Hinsicht der Quantität überraschend gut, und auch hinsichtlich der Qualität weit besser aus, als man vermuthete, und dürfte der Wein besser, als der 1847ger sich gestalten.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 30. Octbr. 1851.

October 29.: Fischer von Stettin nach Berlin an Blamboiß 50 Erbsen. Kujaß von Stettin nach Berlin an Caspar 71 Weizen. Apitz von Stettin nach Berlin an Güterbock 80 Weizen. Mathesius von Stettin nach Berlin an Güterbock 75 Weizen. Reedel von Stettin nach Berlin an Güterbock 64 Weizen. Mäcker von Stettin nach Berlin an Bertinetti 50 Gerste. Peters von Stettin nach Behrenburg an Priemow 61 Weizen. Wustrow von Stettin nach Magdeburg an Schulze 65 Erbsen. Wolff I. von Stettin nach Brandenburg an Kiesel 85 Oelsaat. Wolff II. von Stettin nach Brandenburg an Kiesel 65 Oelsaat. Jauke von Demmin nach Brandenburg an Kiesel 73 Oelsaat. Kuntz von Malchin nach Genthin an Püschel 86 Oelsaat. Witte I. von Friedeberg nach Berlin an Bergemann 99 Hafer. Witte II. von Landsberg nach Berlin an Holfelder 100 Hafer. Messer von Landsberg nach Berlin an Hertzfeld 98 Hafer. Schley von Stettin nach Berlin an Schwinning 100 Leinöl. Lippert von Stettin nach Berlin an Pitschky 36 Rüböl. Zusammen: 351 Weizen, — Roggen, 59 Gerste, 297 Hafer, 175 Erbsen, 306 Oelsaat, — Mehl, 100 Leinöl, — Thran, 36 Rüböl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 31. October Abends 9 Uhr	27 Zoll 8 3/10 Linien	+ 5 Gr.
Am 1. November Morgens 7 Uhr	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 5½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11 3/10 Linien	+ 7½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Ein Unglücksfall. Zum Landtag. — Insterburg: Straßenraub. — Magdeburg: Verurtheilung.

Wien: Der Kaiser. Die Börse. Vermischtes. Telegr. Dep. — München: Finanzperioden. — Stuttgart: Kammer. — Kassel: Entlassung. — Frankfurt: Haussuchungen. — Leipzig: Rectorwechsel. — Stade: Notiz. — Schwerin: Notizen. — Hamburg: Lord Palmerston.

Ausland. Frankreich. Paris: Major Grevrecourt. Baron Sydow. Testament der Frau Herzogin von Angoulême.

Großbritannien. London: Vermischtes. Telegr. Depesche. — Southampton: Der Rebell Kossuth von den Engländern gefeiert.

Italien. Florenz: Tel. Dep. — Neapel gegen Palmerston.

Schweiz. Basel: Telegr. Dep.

Belgien. Brüssel: Tel. Dep.

Dänemark. Kopenhagen: Aeußerung des Ministeriums. Vermischtes.

Afrika: Nachrichten vom Cap.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.